

**Geheimt täglich**  
nachmitt. mit Anzeigen  
der Sonn- und Festtage

**Abonnementpreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.50 Mk.  
halbjährlich 2.80 Mk.  
jährlich 5.00 Mk.  
Kassenzahlung.

**Die neue Welt**  
(Wochenblatt) enthält  
nach die Welt nicht beizubehalten, heißt monatlich 90 Pf.  
vierteljährlich 3.00 Pf.

Stapeln Nr. 1047.  
Stapeln-Nr. 1047.  
Kassenzahlung.



**Insertionsgebühren**  
betragt für die gewöhnliche  
Zeile über dem Raum  
für die erste Zeile  
1.00 Mk. 2.00 Mk. 3.00 Mk.  
4.00 Mk. 5.00 Mk.  
6.00 Mk. 7.00 Mk.  
8.00 Mk. 9.00 Mk.  
10.00 Mk.

**Inserte**  
für die volle Nummer  
müssen spätestens bis  
montags halb 10 Uhr in der  
Redaktion ankommen  
sein.

Einlagen in die  
Postgebührenliste  
müssen bis 10 Uhr  
ankommen.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.      Expedition: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

**Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer des Volksblattes am Sonnabend nachmittag.**

**Zur Gedächtnisfeier.**

Am das vor nunmehr vier Jahren, am 4. Februar 1899 gefällte Justizurteil gegen die Vöbtau Bauarbeiter erinnert der Vorwort. Wegen der Rauferei, die als Landfriedensbruch aufgefaßt wurde, erkannte das Gericht auf 53 Jahre Zuchthaus und 8 Jahre Gefängnis. Mit Recht führt unser Zentralorgan aus, es sei kaum mehr möglich, uns in jene Aufregung zurückzudenken, die die organisierte Arbeiterschaft angeichts eines Blutrurteils erfaßte. War auch das Vorgehen der Beurteilten gewiß nicht völlig einwandfrei gewesen, so waren sie doch auf das schwerste provoziert, ja tödlich bedroht worden. Man verstand kaum noch den Schuldspruch, noch viel weniger das Strafmaß. Indem aus den Kreisen ihrer Kameraden für die Familien der Beurteilten bald mehr als hundertaufend Mark zusammenflossen, ja offenbar noch weit größere Summen erreicht worden wären, wäre der Zweck der Sammlung damit nicht schon erreicht gewesen, urteilen die Arbeiter Deutschlands über das Urteil von Vöbtau. Jeder Mensch, mit dem genug gewonnen, daß von ganzem Herzen hingeehen, war ein Protest. Auch für dieses Klassenurteil hat die deutsche Arbeiterkraft der bürgerlichen Gesellschaft noch durch eine Wahl ihre Zustimmung gegeben. Sie wird auch an Vöbtau denken, wenn sie zur Urne geht!

Es liegt wahrhaftig etwas Väterliches und Verdächtiges zugleich in den Lebenswörtern, mit denen sich die herrschenden Klassen um die gesellschaftlich organisierte Arbeiter bemühen. Das eine Justizurteil von Vöbtau wirkt also wieder um, was in tausend schönen Reden förmlich gebaut wird!

Das Vöbtau Urteil fällt vor den parlamentarischen Mißerfolgen des Justizministeriums, gleichsam als Beweis dafür, daß der Kurs gehalten wird, ob der Reichstag es will oder nicht! Später wurde es ja auch nicht besser.

Nicht nur, daß auch später die kleinste Ausbreitung bei Streiks auf das schwerste geahndet wurde, nicht nur, daß sich hier in Berlin, der früheren preussische Verkehrsminister, im Kampf der Berliner Straßenbahn für die reiche Gesellschaft der Aktionäre ins Mittel legte, auch überdies ludt man den gesellschaftlichen Organisationen durch die merkwürdigen Auslegungen der bestehenden Gesetze beizutommen. Ein eklatanter Fall trug sich beispielsweise in Raumburg zu; dort wurde ein Organist, der einem Soubretten droht hatte, er würde die Zustände seiner Werkstatt im Saaltheater zur Sprache bringen, wegen — Erpressung zu schwerer Gefängnisstrafe verurteilt. Ähnlich kaum minder trage Fälle sind nicht selten. In Sachsen wird es als großer Unfug geahndet, wenn in einem Arbeiterblatte zu einer Streiknachricht der Wunsch ausgesprochen wird, Zugang sei fernzuhalten\*. Ebenfalls in Sachsen wurde anlässlich des Glasarbeiter-Streiks das Streik-

postenleben mit Polizeistrafen bis zu 14 Tagen Haft belegt. In Braunshweig verurteilte man, gegen die ausdrücklichen Verfügungen der Reichsregierung, dem Vorstand des Deutschen Fabrikarbeiter-Verbandes wegen angeblicher „Erstigung einer Versöhnungsanklage ohne Genehmigung der Staatsbehörde“ (gemeint sind die von alters her bestehenden freiwilligen Gewerkschafts-Unterstützungen) gerichtliche Schlichterungen zu machen. In Weußen und Weßen gingen die Behörden gegen die Arbeitersekretäre wegen angeblich „gewerkschaftlicher“ Auskunfts-erteilungen vor.

Was alles an seltsamen Gerichtsurteilen und behördlichen Schikanen gegen die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter geleitet wurde, füllt Bände. Nur einige der drastischsten Fälle konnten hervorgehoben werden. In einzelnen Fällen, wie in dem der Arbeitersekretäre, gelang es dem pflichtgemäßen energischen Auftreten unserer Fraktion, wesentliche Erfolge zu erzielen.

Aber nicht bloß Richter, Staatsanwälte und Polizeidirektoren, sondern auch die gegenwärtigen Abgänger der Einzelstaaten bemühen sich, für den Entzug der Justizbehörden praktischen Erfolg zu schaffen. Berühmt geworden ist in dieser Richtung die Uebeler Streikpostenverordnung vom 21. April 1900, die bejagte:

Der Senat hat beschloffen und verordnet hierdurch: Personen, welche planmäßig zum Zwecke der Beobachtung oder Beeinflussung der Arbeiter einer Arbeitsstelle oder den Zugang von Arbeitern zu einer Arbeitsstelle an einem öffentlichen Orte sich aufhalten, werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Diese eklatante Durchbrechung des Reichsrechts wurde von unseren Genossen im Reichstage in einer Interpellation zur Beiprehung gelehrt. Herr Nieberding, der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums, suchte das Vorgehen des librischen Reichsparlamentes zu rechtfertigen. Erst Eduard Mollenhuth gab dem Ministerium den Todesstoß, indem er durch einen Artikel im Hamburger Echo ein Urteil des Reichsgerichts provozierte, welches den Widerspruch der librischen Verordnung gegen § 152 der Reichsgewerbe-Ordnung feststellte. Damit war der hochmögliche Senat zur Milderung seines kleinen Zuchthausgesetzes gezwungen. In anderen Orten ist man freilich vorsichtiger und drangaliert die Streikposten nur aus Gründen der „öffentlichen Sicherheit“ und des „Verkehrs“.

Im Reichstage erklärte Herr Hintelen, ganz im Sinne der letzten Zuchthausurteile, daß das Streikpostenrecht eigentlich die Koalitionsfreiheit gefährde. Zentrum-Sozialpolitik!

Vom gleichen Geiste erfüllt sind die Kontrakt-Bundesgesetze für landwirtschaftliche Arbeiter, die nach dem glücklichen Vorbild Anhalts in fast dreißig mitteldeutschen Kleinstaaten, zum Teile auch mit freiständiger Hilfe beschlossen worden sind. Bei den armen Sklaven der notleidenden Landwirtschaft kann freilich von einer Durchbrechung der Koalitionsfreiheit keine Rede sein, weil eine solche Freiheit für sie gar nicht existiert.

Was Urteile, Polizeiverfügungen und Landesgesetze nicht können, bejagt aber die Staatsverwaltung soweit ihre Macht reicht in eigener Regie. Für die Arbeiter des Reiches und der Einzelstaaten, vor allem für die Lohnflüchtigen des preussischen

Staates ist die Koalitionsfreiheit tatsächlich aufgehoben. Hat doch der preussische Eisenbahnminister, Herr Budde, erst neulich im Landtage seiner Meinung über diese Angelegenheit in nicht misszuverstehender Weise Ausdruck gegeben.

Erzähle aller Drangsalierung, aller Anreizung und Entrechtung mit der die Gewerkschaftsorganisationen wie die einzelnen Organisierten selbst von Seiten der herrschenden Schamacherfraktion und von Seiten einer schamacherischen Staatsgewalt selbst tagtäglich bedroht werden, will man ihnen befähigen einreden, es würde ihnen Nanno vom Himmel regnen, wenn sie von der roten Fahne abliegen. Zum Ueberflus weist man auf die haatserhaltenden Mutterkoalitionen Englands, denen ja neuerlich auch durch die Urteilsprüche bürgerlicher Richter viel von der Dialektik des Klassenkampfes eingepaukt worden ist.

Die bürgerliche Klasse und die Regierung, die der Kommiss dieser Klasse ist und jein muß, mögen die Organisationen der Arbeiter bejagen. Das ist ihr Recht, wenn es auch jeit kein schönes Verrecht ist. Aber im höchsten Grade perfid oder nolo ist die Darstellung, als ob die herrschenden Schichten mit irgend einer Organisation der Arbeiter, möge sie auf wirtschaftlichem oder politischem Gebiete selbstbewußt und energisch die Interessen des Proletariats vertreten, jemals ihren Frieden machen könnten. Schon jezt verfolgt die ganze Schamacherfraktion die einschüchternden, bejagenden Bemühungen des Justizministeriums gegen die Arbeiter einmal wirklich so tödlich jein — es leigt sie bejagen, wenn man ihnen solches zumutet — das gute Schwert ihrer politischen Organisation aus der Hand legen und mit dem Schwerte der gesellschaftlichen Organisation allein kämpfen zu wollen, dann würden sie leben, wie rarisich das Blut werden würde. Man umwirft sie, so lange sie mächtig jein, man ist vielleicht auch bereit, ihnen einmal ein kleines Konjunktionsmal zu machen, weil man sie fürchtet. Sollten sie ihre politische Macht aufgeben, so würden sich die Lebenswörter Weser jeht bald in horliche Verhältnisse herumbilden. Entgelte politischer Leuten die Krallen der kapitalistischen Profitgier. Die Krallen haben am Leibe der gesellschaftlich organisierten Arbeiterkraft Narben hinterlassen, deutlich genug, um die Erinnerung wach zu halten und den Wunsch nach Vergeltung.

**Tagesgeschichte.**

Halle a. S., 9. April.

**Kaiser und Sozialdemokrat.**  
Zu der Nachricht, daß Wilhelm II. bei seinem Besuche in Kopenhagen mit dem dortigen sozialdemokratischen Bürgermeister getroffen habe, schreibt unter über dänische Verhältnisse ausgezeichnet unterrichtetes Kieler Blatt: „Es scheint, daß die dänischen Sozialdemokraten, deren Presse, unbehindert durch das deutsche Preuzrecht, sich über den Fall Strupp viel deutlicher und viel schärfer ausgeprochen hat, nicht in die Gruppe der Giftmischer und Mörder gehören. Uns freigt dabei der Verdacht auf, daß das eine Folge davon ist, daß

**Notre-Dame in Paris.**

71) Von Viktor Hugo.

Während daß dieser Sturm der Verzweiflung alles in Frollos Seele durcheinander warf, zerbrach, niederbrach, umbog und entwurzelte, sah er in die Natur rings um sich. In seinen Hühen Goldfäden im Sonnenlichte fort; über seinem Haupte zogen Gruppen von Schweißwolken am blauen Himmel dahin: am Horizonte durchdrang der Turm der Altei Saint-Victor die Hügellinie mit seinem Schieferdach; und der Windmüller auf dem Hügel Goussay sah freudig zu, wie ihn die arbeitenden Hügel seiner Mühle drehten. Dieses ganze lästige, gedrückte, rauhe, um ihn unter tausend Formen sich wiederholende Leben ist ihm neu. Er begann sich von neuem auf die Nacht zu begeben.

So lie er quer durch die Felder bis zum Abend. Diese Flucht vor der Natur, vor dem Leben, vor sich selbst, vor den Menschen, vor Gott, vor allen wälzte den ganzen Tag nachmal war er sich mit dem Gedächtnis zur Erde nieder und rief mit seinen Nägeln das junge Getreide aus dem Boden. Wiszelen hielt er in einer engen Dorfkirche; und seine Gedanken wurden so unerträglich, daß er mit beiden Händen nach seinem Kopfe faßte und verdrückte, ihn von seinen Schultern zu reifen, um ihn auf dem Hinter zu setzen. Um die Stunde, wo die Sonne hinabsinkt, prüfte er sich von neuem, und er hielt sich für beinahe wahnsinnig. Der Sturm, welcher in seinem Innern seit dem Augenblicke wütete, wo er die Hoffnung und die Willenskraft verloren hatte, die Zueignung zu retten, dieser Sturm hatte in seinem Bewußtsein nicht einen einzigen gefunden Befreier, nicht einen einzigen vernünftigen Gedanken übrig gelassen. Sein Verstand lag seit ganz zertrümmert in ihm durcheinander. Es fanden sich nur noch zwei deutliche Vorstellungen in seinem Geiste: die Cemerada und der Götzen; alles andere war dunkel. Diese mit einander verbundenen Bilder stellten sich ihm als eine entsetzliche Gruppe dar; er mehr er das, was ihm an Aufmerksamkeit und Denkfraft geblieben war, darauf richtete, desto mehr sah er sie, zufolge eines

phantastischen Fortganges, wachen: die eine an Armut, an Reiz, an Schönheit, an Glanz, den anderen an Schreden; so daß schließlich die Cemerada ihm wie ein Stern, der Galgen wie ein ungeheurer, dürrer Arm erschien.

Ein merkwürdiger Umstand war dabei, daß während dieser ganzen qualvollen Lage der ewigliche Gedanke zu sterben nicht fern blieb. So war der Gedanke fertig. Er hing am Leben. Vielleicht sah er wirklich die Hölle im Hintergrunde.

Ueberdies ging der Tag immer mehr zur Neige. Das lebende Dasein, welches noch in ihm vorhanden war, dachte verdrückt an die Rückkehr. Er glaubte sich weit von Paris weg; aber als er sich über die Gegend orientierte, merkte er, daß er wieder anders irgendhast, als am die Umfassungsmauer des Universitätsviertels herumzugehen. Die Zuermpfe von Saint-Sulpice und die drei hohen Türme von Saint-Germain-des-Près ragten zu seiner Rechten über den Horizont hervor. Er wandte sich nach dieser Seite hin. Als er das „Verda“ der Mitter des Abends um den herumstehenden Wall von Saint-Germain herum vernahm, wußte er sich ab, schlug einen Weg ein, welcher sich ihm zwischen der Mühle der Vöbtau und dem Epitale des Nidens zeigte, und befand sich nach Verlauf einiger Augenblicke am Rande der Studentenwiege. Diese Wiege war wegen der Unruhen, die Tag und Nacht auf ihr sich ereigneten, berühmt; er wollte erst in das wie möglich in die Straßen zurückkehren. (Quod monachus Sancti Germani pratensis hydra fuit, clericus nova semper dissidiorum capita suscitavit.) Der Archidiaconus führte dort jemandem zu begehen; er hatte vor jedem menschlichen Angeklagte Furcht; eben war dem Unversöhnlichen, dem Nidens Saint-Germain ausgesprochen; er wollte erst in das wie möglich in die Straßen zurückkehren. Er ging längs der Studentenwiege hin, schlug den einamen Weg ein, welcher sie von Dieu-Neuf trennte, und lagte endlich am Ufer des Wassers an. Do fand Dom Claude einen Fährmann, welcher ihn für einige Pariser Keller die Seine bis zur Spitze der Mitter hinanführte, und ihn auf jener einamen Landung absetzte, wo er Jezer bereits Ortsgaite hat träumen sehen, und die sich jenseits der königlichen

Gärten, gleichlaufend mit der Anfel des Viehhühnens, hin erstreckte.

Das einförmige Wiegen des Rahnes und das Kläuschen des Wassers hatten den unglücklichen Genosse gemächlich eingeschläfert. Als der Fährmann sich entfernt hatte, blieb er beäugt am Uferande stehen, blickte vor sich hin und nahm die Gegenstände nur noch durch Veränderungsdiskussionen wahr, die ihm aus allem eine Art Gaukelspiel machten. Nicht selten bringt die Ermüdung, welche ein großer Schmerz nach sich zieht, diese Wirkung auf den Geist hervor.

Die Sonne war hinter dem hohen Nefle-Lurme untergegangen. Die Abenddämmerung hatte begonnen. Der Himmel war blaß und ebenso das Wasser des Flusses. Zwischen diese zwei weißen Flächen schob das linke Seneufer, auf das er die Blicke gerichtet hatte, seine düstere Masse hinein und freckte sich, durch die Verwickelungen immer schwächer und schwächer geworden, wie ein schwarzer Pfeil in den Nebel des Horizonts hinaus. Dieses Ufer war mit Säulen besetzt, von denen man nur den dunkeln Schatten erkannte, der sich in der Abenddämmerung klar auf dem hellen Grunde des Himmels und des Wasserpiegels abhob. Hier und da begannen Ferner sich die Fenster über zu erheben. Jener ungeheurer, schwarzer Döbel, der zwischen den zwei weißen Flächen des Himmels und des Wassers folgte, und an dieser Stelle sehr breit, dala, machte auf Dom Claude einen jonderbaren Eindruck, der dem ähnlich war, was ein Mensch empfinden müßte, der, am Fuße des Straßburger Münsters auf dem Hügel liegend, die eilige Spitze der Mitter auf die Gabelspitzen der Abenddämmerung erheben sehen würde. Hier nur war es Claude, welcher aufrecht stand, und der Döbel, welcher lag; aber da der Fluß, der den Himmel wiederbelegte, die Tiefe unter ihm vergrößerte, so schien das ungeheure Vorgebirge ebenso sich in die Tiefe emporgehoben, wie jeder Münsterurm, und der Eindruck war derselbe. Dieser Eindruck hatte sogar das Seltene und das mächtig Wirken an sich, als ob es wohl der Straßburger Münsterurm, aber ein Straßburger Münster von zwei Meilen Höhe wäre, — d. h. also etwas Unverträgliches, Unmögliches, Unermessliches; ein Baumwerk, wie kein menschliches Auge es gesehen hat; ein mächtiger babylonischer Turm. Die Schornsteine der Säulen, die Säulen der Säulen, die ungeheueren Gebel der Säulen, der Turm des Augustinerklosters, der Nefle-Lurme: all diese Erhöhungen, welche aus dem Bro



Willelm II. wieder bezogen worden ist und zwar im umgekehrten Sinne, als im Volkssprach. Unsere Vermutung ist folgende: In dem oben demostrierten Dänemerk wäre es als eine seltene Belegung der Kopenhagener Bevölkerung angesehen worden, hätte der deutsche Kaiser es unterlassen, den Bürgermeistern der dänischen Hauptstadt ein Kommando zu machen, wenn er ihre Stadt besetzt. Da man das wohl, verurteilte man dem deutschen Kaiser das Zusammentreffen mit dem sozialdemokratischen Bürgermeister zu erleichtern. Zu diesem Zweck wurde vom Kopenhagener Telegraphenbureau der von uns angelegte gefällige Auszug aus dem Leitartikel Sozialdemokraten publiziert. Dann ging das Kommando von Kopenhagen an seinen Stellvertreter, das Wollische Telegraphenbureau, über, und dessen Telegramm wurde nun dem Kaiser gezeigt. So ist dann der deutsche Kaiser auf den Gedanken gebracht worden, die dänischen Sozialdemokraten seien besser als die deutschen Sozialdemokraten, seien keine „Gefährlichen“ und keine „Wörter“, und damit ist es zu erklären, daß Willelm II. ein paar freundliche Worte für den zum Bürgermeister der dänischen Hauptstadt gewählten Sozialdemokraten hatte.

Die Veröffentlichung der Mitteilung durch das W. L. B. erfolgte dann mit der Absicht, den deutschen Sozialisten zu erklären, die ein Gespräch des Kaisers mit einem „Wörter“ nicht verstehen können, die „guten“ dänischen Sozialdemokraten im Gegensatz zu den „bösen“ deutschen Sozialdemokraten als Leute vorzuführen, die der Ehre eines Kaisergesprächs wert seien. Ein Teil der Braven wird jedenfalls dumm genug sein, um darauf hineinzufallen.

Für uns Sozialdemokraten hat das persönliche Verhalten des Kaisers einem Sozialdemokraten gegenüber absolut keine politische Bedeutung. Der Widerpruch aber, der zwischen der Offener Kaiserrede und dem Gespräch im Kronprinzenpalais am Amalienberg-Platz liegt, liegt doch so deutlich zu Tage, daß sich der Versuch einer Erklärung lohnte, die auf Tatsachen gestützt, nicht allzu leicht zu ermitteln ist und dem Volke Gelegenheit gibt, zu zeigen, wie abhängig ein Monarch von äußeren Umständen ist und wie Vagen gewisser Kreise ebenso oft die Ursachen verlegender wie freundlicher Äußerungen sein können.

### Der Kampf der Arbeiter in Holland.

Der Streikaufruf, durch den am Montag der Streik proklamiert worden ist, enthält in seiner Einleitung den Grund des Streikes. Es sind dies die Knebelgesetze. Es heißt darüber in dem Aufrufe:

„So sollen wir also getrennt werden! So soll uns jedes Recht entzogen werden, um für einen besseren Zustand zu streiten! So wird die Regierung von „Gehirnen“ sorgen, daß wir unter Vögen auf die unerschöpfliche Weisheit der Philosophen müssen; daß Vagen und Vögen fortwährend unter Vos sein werden und daß die Kapitalisten ihre Geldkräfte sich weiter anfüllen auf Kosten der Wohlthat der Arbeiter. Gesetze sollen angenommen werden, durch die die Arbeiter völlig an ihre Arbeitgeber ausgeliefert werden, durch die jede fröhliche Wohnbewohnung unmöglich gemacht werden wird, die es unmöglich machen, unsere Frauen etwas mehr Wirtschaftsgeld zu geben; die unsere Kinder zwingen werden, in gleichen traurigen Umständen zu leben, in denen wir aufgewachsen sind.“

Der Aufruf proklamiert dann den Generalstreik für alle Arbeiter in der Transportbranche zu Wasser und zu Lande. Die niederländischen Arbeiter hätten zu zeigen, daß sie keine Sklaven sind. In begeisterten Worten wird zum Kampf als auch zur bejohlenen Hilfe gemahnt:

„Das Recht des Freiheitsgottes bricht an. Völlt Ihr das Mahnen des Morgenroths befehlen? Aber, wenn Ihr dies wollt, so bedeuft, daß Ihr kein Niederlegen der Arbeit kalten Blutes sein müßt! Eure Tat muß gewaltig sein und froh. Ihr werdet Euch in den Straßen aufstellen, welche fastfinden werden. Und wenn Ihr dort nicht seid, dann werdet Ihr zu Hause sein!“

Die Bourgeoisie möchte vielleicht gerne sehen, daß Ihr Wünsche in den Straßen verankert und Euch in großer Anzahl auf die Straßen begehrt. Das dürft Ihr nicht. Die Bourgeoisie möchte Euch nicht sehen, daß in einem Blut habe die Bewegung erstickt wird. Das darf nicht sein. Wir immer nun Euch verlassen müßt zu Verhandlungen, durch die Schlichter fallen können, Ihr alle habt zu sorgen, daß solcher Anlaß nicht gegeben wird. Ihr werdet richtig bleiben und hart!“

In der Kammerführung vom Dienstag wandte sich Genosse Troelstra in einer 3/4-stündigen Rede gegen die Gesetze. Er erhielt mehrere Bedingungsfragen. Sämtliche bürgerliche Parteien traten direkt oder indirekt für die Gesetze ein.

Das internationale sozialistische Komitee ist zu einer dringlichen Konferenz über den holländischen Streik nach Brüssel zusammenberufen.

Die bürgerliche Presse und die offiziellen Telegraphenbüros suchen natürlich wie immer die Streikberichte in einem für die Aufständigen unangünstigen Sinne zu färben. Aus dieser

Quelle sind folgende neuesten Nachrichten über den Streik zu entnehmen:

Der Berliner Volks-Anzeiger wird aus Holland gemeldet: Der Bahndienst in Amsterdam besetzen die Ingenieure der Betriebsdirektion, die Lehrer polytechnischer Anstalten, Militärtechniker und pensionierte Beamte, die für die Zeit des Streiks wieder eingetrennen sind. Nur der Bahndienst ist eingestellt.

Nach einer Meldung aus Rotterdam, arden ein königlicher Befehl die Errichtung einer Berufsorganisation zur Unterstützung der Beschäftigten der Eisenbahn anlässlich von Diebstahlstrafen u. v. m. an. Heute freiten sämtliche organisierte Arbeiter im Baugebiet auf Befehl aus Amsterdam. Gruppen von Streikenden zogen durch die Stadt, um die Arbeitswilligen zum Streik zu überreden. Auch dieser Streik wurde für das ganze Land proklamiert. Der Eisenbahndienst ist allgemein auf folgenden Strecken: Haarlem—Zandvoort—Bellen, Beverwijk—Alkmaar, Harlem—Groningen—Drachten, Wintholten—Delfzijl—Nieuwehuizen, in Arnhem, in Utrecht, Maastricht, Amstelveen, in Tilburg und fast allgemein in Noordam, Breda und Groningen. In Middelburg mußte die Polizei hargieren, weil ein Volksturm die Fensterscheiben der Wohnung des liberalen Abgeordneten Quaque einwarf. Im Haag reicht der Vorrat an Zucker, Seife und Waschlappen nur noch für wenige Tage.

Amsterdam, 8. April. Mehrere Großindustrielle und Transportgesellschaften haben die Aussperrung der Arbeiter verweigert, hierdurch sind 5000 Arbeiter beschäftigungslos. In England sind bereits bedeutende Summen zur Verfügung der holländischen Streikenden gestellt worden. Im Haag verurteilt die holländische Regierung zu plündern, infolgedessen werden dieselben von Polizei und Spurenpatrouillen begleitet. Die Wädeläden werden bewacht, man befürchtet, daß bald Mangel an Wehl eintreten wird.

Ein Ertragsblatt des Volk meldet: Das Abwehrkomitee hat beschlossen, den Generalausstand über ganz Holland zu verhängen. Nach dem Befehl des Komitees soll der allgemeine Ausstand morgen früh 6 Uhr ausbrechen.

Haag, 8. April. Wie bekannt, wird die Regierung einen Plan zur Auslösung bringen, wodurch sie hofft, den Ausstand nieder zu machen. Sie soll beschließen, die Beratung der vorliegenden Gesetzentwürfe nicht zu beschleunigen, sie vielmehr bis nach der Osterferien zu vertagen. Die Regierung nimmt an, daß der Ausstand nicht von langer Dauer sein kann, es müßten denn die Ausständigen vom Auslande her bedeutende Geldunterstützung erhalten. Nach den Osterferien wäre somit die Lage für die Regierung bedeutend günstiger.

Gent (Belgien), 8. April. Das Zentralkomitee der hiesigen sozialistischen Parteien hat eine Subskription eröffnet, deren Ertrag für die Ausständigen in Holland bestimmt ist.

Eine Soldatennimhandlung kam am Montag vor dem Kriegsgericht in Breslau zur Verhandlung, also in dem Korpsbezirk, in dem vor wenigen Tagen vom Erbpriester von Meinigen ein Ertrag gegen die Nimhandlungen veröffentlicht worden ist. Der Fall zeigt, wie wenig solche Erträge in der Praxis nützen werden. Angeklagt war, wie die Bresl. Morgenzeitung berichtet, der Musiker Roy vom Infant-Regiment 150 in Briesg wegen Beharrens im Ungehorsam und tätlichen Angriff gegen einen Vorgesetzten in zwei Fällen, sowie die Unteroffizier Bleul und Sergeant Fischer, beide von demselben Regiment, wegen Nimhandlung dieses Untergehens. Am 12. März feilte der Angeklagte Roy beim Eintreten der Kompanie. Der Unteroffizier befahl darauf dem Mann, den er zum Korridor trat zur Inkubation zu gehen. Des Weges kommende Mannschaften hoben nun gesehen, daß der Unteroffizier Bleul ihn dabei ins Gesicht geschlagen und daß auch der Sergeant Fischer ihn gemißhandelt, so daß der Musiker Roy geblutet habe. Der Gefängnisse, der vom Fegen kam, will nun, um die Schläge abzuwehren, den Befehl vorgehalten haben, die Nimhandlungen aber behauptet, er habe dabei gegen Vorgesetzte einen tätlichen Angriff verübt. Nach dieser Begebenheit ging der Musiker in die Stube, um sich das Blut abzuwaschen. Unteroffizier Bleul, der ihn befohlen hatte, zur Inkubation zu gehen, wurde darüber, daß ihm Befehl unbedacht gelöhben war, böse, warf den Roy zu Boden und rief ihn mehrere Male mit dem Ruf: „Als der Musiker aufstehen wollte, warf ihn der Unteroffizier wieder hin mit den Worten: „Der wird ich es austreten, dich zu vergetren!“ Der als Junge vernommene Hauptmann v. Schlieben befand, daß ihm der Angeklagte Roy bei seiner Vermischung zugegeben, er habe kein Abwehren der Schläge dem Bleul mit der Hand gefolgt. Der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Büttke, beantragte die Freisprechung des Musikers und rügte die unrichtige Handlungsweise des Unteroffiziers Bleul, dessen Vorgehen gegen den Mann er als roh und nicht zu rechtfertigen bezeichnete. Weiterhin beantragte er die Verurteilung des Unteroffiziers Bleul wegen Soldatennimhandlung zu drei Monaten Gefängnis und

laudem Geldstrafe ein junges, sehr frech aufgewachsenes Mädchen im Kerne hatte; und bei der Kerne lag eine alte Frau, welche spamm und mit meckernder Stimme dazwischen lief. Da der junge Mann nicht immer lachte, so gelangte das Lied der Alten bruchstückweise zum Ohr des Bräutigams; es enthielt unverkennliche und abwechselnde Zeug:

Diebe schliefen durch die Nacht —  
Ein Sinn, mein Mädchen, sinn' mit Nacht;  
Sinn' mit dem Genter seinen Strich,  
Reich! es drängt der Augenblick.

Diebe schliefen durch die Nacht.

Gebet Sanf zum Genterband —  
Siet Sanf drum rings im Land;  
Sanf nur ist und kein Getreide.  
Mädchen immer mein Mad zum Weide —  
Gebet Sanf zum Genterband.

Diebe schliefen durch die Nacht —  
Schönes Mädchen, hab' nur acht.  
Die ich deiner Lieb' hoch freuen,  
Morgen dich dem Galgen weihen —  
Diebe schliefen durch die Nacht.

Darauf lachte der junge Mann und liebkoste das Mädchen. Die Alte war die Palourde, das Mädchen eine öffentliche Dirne, der junge Mann war kein Bruder Johann.

Er lag unverwandt fineln. Dieses Schauspiel war eins wie alle anderen.

Er sah, wie Johann nach einem Fenster hinging, das im Hintergrunde des Zimmers war, es öffnete einen Blick auf den Fußboden war, wo in einer Kerne Rollen von erleuchteten Fenstern schimmerten; und er hörte daun, während dieser das Fenster schloß, wie er sagte:

„Bei meiner Seele! da haben wir's, es ist Nacht. Die Bürger zünden ihre Lichter und der liebe Gott seine Sterne an.“

Dann kam Johann zu der Dirne zurück und zerbrach eine Blaise, die auf dem Tische stand, wobei er ausrief:

„Schon leer, Donnerkern! und ich habe kein Geld mehr! Gib mir, mein Weibchen, ich werde erst dann mit Jupiter zu Frieden sein, wenn er eure beiden weißen Brüste in zwei

Degradation, da er sich unwürdig gezeigt, weiter Vorgesetzter zu sein, und ferner forderte er die Beurlaubung des Sergeanten Fischer zu drei Wochen Militärarrest. Rechtsanwalter Bleul als Hauptverteidiger des Musikers Roy bestreite in seinem Plädoyer die Erklärungen der Unteroffiziere, Roy habe ihnen thätlichen Widerstand geleistet, als unwar. Sie finden sich dann bloß liegt zu wachen; auch er beantragte mit dem Anklagenvertreter Freisprechung seines Mandanten. Das Kriegsgericht erkannte aber im Gegenzug zu diesen Anträgen gegen den Musiker Roy auf sechs Monate Gefängnis, gegen den Unteroffizier Bleul auf zwei Monate Gefängnis und gegen den Sergeanten Fischer auf Freisprechung. — Das Gericht hat den Auszügen des Mitangeklagten, Sergeanten Fischer, Glauben geschenkt. Roy sei ein schwer zu behandelnder Untergehener, der schon zu militärischen Strafen Anlaß gegeben habe. Auch bei ihm die Tat, welche ihm zur Zeit gelang, wohl zuzutrauen; es sei ihm aber der Ehre des 98 W. Str. S. B. zugunhängen, da er durch die Nimhandlungen gereizt worden sei. Dem Angeklagten Bleul sei sein Glauben geschenkt worden, weil er sich in Widerbrüche berwickelt habe. Das Gericht beschloß schließlich noch, den Angeklagten Roy im Hinblick auf die Höhe der erkannten Strafe frohen in Haft zu nehmen.

Man hat also hier wieder einmal den Fall, daß der Richter handelte viel härter bestraft wird als der Soldatennimhandler. Und bei einer solchen Praxis der Militärjustiz glaubt man, die Soldatennimhandlungen durch papirne Erträge aus der Welt zu schaffen.

Eine seltsame Schweinezucht-Geschichte. Die Straßfurter Zeitung brachte am 26. März folgenden Jnterat:

Auktion.

Wegen Aufzuchtänderung beschaffte ich, der ganze Bestand meiner unter Kontrolle des Herrn Kreisgerichts arzt Wüngenau, Grimmen, stehenden Schweinezuchterei öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung zu veräußern. Die Auktion findet zc.

Glebe now bei Grimmen. C. Bandlow.

Die Nummer vom 29. März enthielt folgenden Antwort:

Hierdurch erkläre ich, daß die Schweinezuchterei des Herrn C. Bandlow, Glebe, weder unter meiner Kontrolle steht oder jemals gelanden hat.

Grimmen, den 25. März 1903.

Wüngenau, Jgl. Kreisierarzt.

Herr Bandlow ist im Kreise Grimmen die Säule des Bundes der Landwirte.

Ein neuer baltischer Massenprozeß wird sich binnen kurzem vor der Sveinöer Strafammer abspielen. Angeklagt sind 17 Personen. (Ein Arzt, ein Rechtsanwalter, Kaufleute, Handwerker und Wittkundsbeisitzer.) Nach der Anklage haben die Angeklagten im Jahre 1902 in Breiden, Bösen und anderen Orten des Inlandes vertriebenen Personen, die redig-künftig verurteilt waren, Hilfe und Beistand geleistet, um sie der verdienten Strafe zu entziehen. Die 17 Angeklagten sind Mitglieder des sogenannten Breidener Unterführungs-Komitees.

### Zusland.

Frankreich. Die Wiederaufröhlung der Dreifus-Affäre durch Jaures hat, so schreibt die Berl. Volkszt., zunächst ihren Zweck nicht erreicht, da die verordnete Vertrauensfundgebung für die Regierung eine direkte Aufzorderung zur neuen Untersuchung des Falles nicht enthält. Die Regierung war bereit, mußte aber schließlich den größten Wert darauf legen, die Mehrheit der Kammer hinter sich zu ziehen.

Was nun wird, bleibt abzuwarten. Aus Jaures' Rede ist folgender Passus von großem Interesse, der die Aufzorderung der Freigerechtigtenmitglieder in Rennes darlegt. Jaures sagte:

„Meine Herren, einige dieser Richter haben bereits angefangen, ein Gefändnis abzulegen. Ich glaube, es ist meine Pflicht, ihnen ein Schreiben vorzulegen, das in meinen Händen ist.“ (Große Bewegung; die Kammer wird dann vollständig ruhig.) „Der Verfasser dieses Schreibens ist ein Arzt, er heißt Duménil, er ist der Freund eines der Richter. Des Hauptmanns Merle, und ich bereit, seine Auszügen unter seinem Gebe zu wiederholen.“ Er schreibt:

„Ich hatte am 13. Oktober vorigen Jahres eine Unterredung mit dem Hauptmann Merle, den ich in Aignion traf. Ich fragte ihn, ob er oft Mitglied des Kriegsgerichts gewesen ist? Er antwortete: „Ja, oft.“ Ich fragte ihn, ob er mit von Jurellien befragt worden sei. Er verneinte. Ich fragte, ob er auch an der Schuld des Dreifus nie gezeuelt habe. Er entgegnete: „Nein, ich hatte absolute Gewißheit.“ Ich wendete ein: „Sie meinen, Sie hatten die absolute Überzeugung?“ Aber er sagte: „Nein, ich hatte Gewißheit!“ Und er fügte hinzu: „Es ist unmöglich für jeden andern als die Richter, die Wahrheit zu kennen.“ Ich fragte: „Sind Sie sich auf die Auszüge Merles?“ Er antwortete: „Nein, die

schwarze Mächten verwandelt hat, aus denen ich Tag und Nacht Beauca-Weine“ folgten will.“

„Nur ein Witz“, dachte das Freudenmädchen zum Lachen, und Johann ging weg.

Don Claude hatte nur so viel Zeit, sich auf die Erde zu werfen, um von seinem Bruder nicht getroffen, ins Gesicht geschlagen und erkrankt zu werden. Glücklicherweise war die Straße dunkel, und der Student war betrunken. Er bemerkte jedoch den Archidibaton, der auf dem Platzer im Schmutz lag.

„Oh! Oh!“ sagte er, „da liegt einer, der heute ein lustiges Leben geführt hat.“

Er bewegte mit dem Fuße den Archidibaton, der seinen Atem anhielt.

„Toll und voll“, fuhr Johann fort. „Wirklich, er ist dick. Der rechte Blutger, der von einer Lonne abgesehen ist. Es ist ein Reichtum“, fügte er, sich blickend, hinzu: „es ist ein Greis! Fortunato senex!“

Darauf hörte Don Claude, wie er sich mit den Worten entfernte: „Es ist innerlich; die Vernunft ist eine herrliche Sache, und mein Bruder, der Archidibaton, ist sehr glücklich, weil er weise ist und Weid hat.“

Der Archidibaton erhob sich nun und tief in einem Atem nach Notre-Dame hin, deren mächtige Türme er in der Dunkelheit sich über die Häuser erheben sah.

Im Augenblicke, wo er ganz atemlos auf dem Wege ankam, wich er zurück und wagte nicht die Blaise auf das ungeliche Gebäude zu erheben.

„Oh!“ sagte er mit schwacher Stimme. „Ist es denn wirklich möglich, daß ich heute, an diesem Morgen sogar, hier augetragen hat?“

\*) Beauca-Weine, berühmter Rotwein aus dem Departement Gote Der (Südfrankreich).  
\*\*) Lateinisch: Glückseliger Greis.

Seiters.

— Frommer Wunsch. Bauer (angefächelt einer gefangenen Adolanten Redung): „Gimm, wenn I nur die aa' no ab-sitzen könnt!“

(Fortsetzung folgt.)

**Kulagen sind Nebenjoch.** Wir haben andere Beweise, die Sie nicht kennen. „Ich frage: „Sie meinen das Vorderer?“  
**Drei antwortete:** „Das Vorderer hat keine Bedeutung.“  
 „Ich: „Alles ist an der Geschichte von dem Briefe des Kaisers über Randberufungen des Kaisers etwas Neues?“  
 „Ich: „Ich meine nicht, Sie sind nicht richtig.“  
 Die Affäre konnte wieder aufleben. Ich habe nichts gesagt. Wenn jemand geäußert hat, was ich es nicht. In einer späteren Unterredung sagte er: „Nun, wenn man mich nicht haben will, verlege ich nichts Besseres als eine neue Unterredung.“  
 „Ich (Dumas), sagte ihm, ich würde seine Worte nicht für mich behalten. Er entgegnete: „Nun Sie, was Sie wollen.“

Es ist unbegreiflich, wie diesen Enthüllungen gegenüber eine andere Revolution als die Sauresche eine Mehrheit finden konnte. Anders man sich fröhlich, die verdrehten Elemente des Meeres zu brandmarken, bejubelt man gerade das Gesamtwerk in seiner Ehre.

Ueber die Zusammenfügung der Kammermehrheit wird mitgeteilt, daß die Rechte sich der Abtötung entziehen. Die vorerwähnte Mehrheit bestand aus Mitgliedern der demokratischen Vereinigung, den Radikalen, der Lärigruppe, einem großen Teile der Radikal-Sozialisten und einigen Mitgliedern des gemäßigt republikanischen Zentrums, darunter Ribot.

Die links stehenden Gruppen haben natürlich für das Vertrauensvotum nur gestimmt, weil sie fürchteten, die weitergehende Resolution wäre nicht durchzubringen. Es heißt aber, daß sie deshalb den Versuch nicht aufgaben, eine Stimme für das an Dreyfus begangen Unrecht zu erlangen und die Falschheit, die durch die früher beschlossene Annahme vor der Strafe geschützt sind, moralisch zu richten.

**Italien.** Für die Volksschule. In Rom trat am 5. April ein Kongreß zusammen, der sich mit der Hebung der Volksschule befaßte. Vertreter waren 100 Kommunalverbände und Gemeinden, eine große Anzahl Volksschullehrer; auch die Arbeitskammer hatten Delegierte entsandt und außerdem waren Abgeordnete aller Parteien erschienen. Neben dem Banner des römischen Kommunalverbandes wehten die der sozialistischen Union von Rom und die der Tramway-Angestellten und der Metallarbeiterorganisation. Die Deputierten Maza und Ferri hielten Referate. Bezüglich der Lage der Lehrer wurde festgestellt, daß diese schlechter sei als die der niederen Polizeiorgane, denn diese erhalten einen Anfangsgehalt von 1000 Franc, während jene einen solchen von 700 Franc bekommen. Eine Resolution, welche die gegenwärtige Volksschule als ungenügend bezeichnet, und auch die in letzter Zeit vom Parlamente angenommenen Gesetze für ungenügend hält, findet einstimmige Annahme. Es wird eine gründliche Reform der Volksschule verlangt, damit die Analphabeten ganz verschwinden, und die Volksschule und dadurch die allgemeine soziale Lage der Arbeiterklasse gehoben werde. Den Lehrern muß eine würdige Stellung eingeräumt werden. — Sodann nahm die Versammlung eine Resolution an, quisten des verhafteten russischen Sozialisten Gög an. Der Kongreß ging unter Abingen der Hymne der Arbeit auseinander.

**Spanien.** Die Protestkundgebungen wegen der Ereignisse in Salamanca dauerten am Dienstag in vielen Provinzhauptstädten fort. In Saragossa, Burget und Gadiß fanden neue Tumulte statt. In Gijón ist heute ein Generalstreik zum Zeichen des Protestes ausgeschrieben.

**Rußland.** Wieder ein Justizopfer. Wragin, einer der Hauptführer im letzten Moskauer Streik, ist geistig erkrankt. Auf Grund seiner Verurteilung während des Ausstandes hatte die Behörde ihn in das Gefängnis der Kolonisationskammer eingeworfen. Die grauämige Justiz in dem verurteilten Kerker hat die Widerstandskraft des beabsichtigten Führers gebrochen. Wie eine Nachricht meldet, wurde er aus dem Gefängnis in eine Irrenanstalt des Gouvernements übergeführt.

Lebendig begraben, so oder so!

**Afrika.** In Marokko hat es während der letzten Tage heftige Kämpfe zwischen Sultanstruppen und Aufständischen gegeben.

**Zur Reichstagswahl.**

Die **Wahlwahlen** sollen am 16. Juni nach Ausfrage eines württembergischen Regierungsbeamten schon am 22. Juni stattfinden. Da die Wahlen am 16. Juni sind und am vierten Tage darauf nach § 26 des Wahlreglements erst die amtliche Festlegung des Ergebnisses erfolgt, bleiben für die erforderlichen Besannmachungen nur noch zwei Tage übrig.

**Vom Arbeiterrecht.** Im Wahlkreis Kalau-Ludau hat die Sozialdemokratie in Seinfelden drei Veranlassungen hintereinander, namentlich für die Bergarbeiter angemeldet, nachmittags um 4 Uhr, 5 und 6 Uhr. Alle drei Versammlungen wurden von dem überwachenden Polizeibeamten sogleich nach Beginn aufgelöst. Als Grund wurde nur angegeben von dem Gendarmen, er habe Befehl, jede Versammlung zu verhindern.

**Graf Ballestrem** wird von den Voten heftig belächelt. Der Gletzinger Wotz Bolck fordert die oberösterreichischen Voten zur Beitragsleistung zu Wahlwahlen auf, „damit dem Abg. Grafen Ballestrem der Eingang zum Reichstags veripert werde“. „Wäge die Welt erfahren“, so schreibt das Blatt, „daß Graf Ballestrem durch die Arbeit und das Geld des politischen Volkes seines Mandats verlustig gegangen sei.“

**Gewerkschaftliches.**

**Achtung, Lapezieren!** In Cottbus streiken die Lapezieren wegen Differenzen betreffs der Arbeitszeit und des Lohnes.

**Die Glasarbeiter in Wolfrathshausen** (Oberbayern) streiken seit mehreren Wochen. Sie führen einen Kampf um ihr Koalitionsrecht.

**Der Streik der Arbeiterinnen** bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft zu Berlin ist beendet. Die Direktion machte den Streikenden einige Zugeständnisse.

**Ausland.**

**Italien.** Der Generalstreik in Rom, der bereits über einen Monat dauert, und der seitens der Arbeiter in größter Ordnung und Ruhe geführt wurde, hat in der letzten Zeit durch die Provokationen der Unternehmer und der Polizei einen weiteren Charakter angenommen. Die friedlichen Demonstrationen der Streikenden werden von der Polizei verhindert, es sind in den letzten Tagen Massenverhaftungen von Streikenden vorgenommen worden, die angeblich die Freiheit der Arbeit verletz haben sollen. Die Unternehmer suchen mehr und mehr Streikbrecher aus den Provinzen heranzuziehen; in vielen Fällen ist es den Gegnern gelungen, die Streikbrecher wieder in ihre Heimat abzuholen. Es wurde ein Beschluß gefaßt, wonach Streikbrecher, die jetzt die Plätze der Streikenden einnehmen, nie in dem Verband der Typographen Aufnahme finden sollen. Die Regierung scheint endlich aus ihrer Heinerde herauszutreten zu wollen; sie hat den Druckereibesitzern mitgeteilt, daß diejenigen, die ihre Verpflichtungen nicht einhalten, künftighin bei der Vergabung von staatlichen Lieferungen ausgeschlossen werden sollen.

Dienstag nachmittag ist von sämtlichen Berufen der Generalstreik beendigt worden.

Die neuesten Nachrichten über den Generalstreik aus bürgerlicher Quelle vom Mittwoch lauten:

Die Emissionsinstitute, die Banken und Brücken sind militärisch besetzt. Von den gefangen vorgekommenen Verhaftungen wurden 15, die Anarhisten betrafen, aufrecht erhalten. Seit gestern morgen streiken auch die Maurer, Steinhauer, Bäder, Schlichter, Klempner, Glaser und Laternenanzünder, die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten, die Lithographen, Verleger, die Zigarrenarbeiterinnen, Tischler, Zeitungsträger, die Barbier und die meisten Kaufher. Man schätzt die Zahl der Aufständigen auf 25000.

In den späteren Vormittagsstunden nahmen die Zusammenrottungen der Arbeitermassen zu, so daß Dragoner und berittene Karabinier mehrfach mit gezogenen Säbeln Attacken ausführen „mußten“ und viele Verhaftungen vorgenommen

wurden. Wegen die spärlich verkehrenden Tramwagen wurden Strafen generieren. Die Bahnhöfe sind voll abstrahiert Fremden. Die Gabelstreifer planen die Verammlung beihauf materieller Beihilfe zur Befriedigung der Aufständigen.

**Oesterreich.** Die Tarifkommissionen in der Wiener Herrenkonfektion. Um die durch den letzten Streik der Wiener Herrenschneider erzwungenen Erfolge zu dauern zu machen, hat die von Arbeitern und Unternehmern gebildete Kontrollkommission, der die Überwachung der Einhaltung des vereinbarten Tarifs obliegt, eine Tarifkommission eingeführt. Dieselbe darf nur von tarifierten Konfektionären geführt werden. Das Wiener Publikum ist durch Plakate auf diesen Umstand aufmerksam gemacht worden. Die Vertreter der Wiener Gewerkschaften nahmen in ihrer letzten Sitzung eine Resolution an, in welcher den Arbeitern Wiens empfohlen wird, ihre Streiks nur bei solchen Konfektionären zu kaufen, welche die von der Organisation anerkannte Schutzmarke als Zeichen der Tarifierung führen.

**Ungarn.** Die Straßenbahnangehörigen von Budapest sind in den Streik getreten. Die Streikenden haben an das Publikum das Ersuchen gerichtet, ihre Bewegung zu unterstützen, es gelte einen Kampf gegen die Gewalt.

**Schweiz.** Der Maurerstreik in Basel. Die Verhandlungen des Einigungsamtes verliefen völlig resultatlos. Infolge dessen beschloß Dienstag nacht eine von 3000 Mann besetzte Verammlung die Fortsetzung des Streiks. Dagegen wurde die Generalstreikfrage gar nicht berührt.

**Frankreich.** Die Hafenarbeiter in Marseille befinden sich in der Zahl von einigen Tausend im Aufstand; sie verlangen die Unterbrechung der Arbeit durch eine Mittagspause und die Einföhrung der neunstündigen an Stelle der jetzt üblichen zehnstündigen Arbeitszeit.

**Aus der Genossenschaftsbewegung.**

Die **Föderation der belgischen Kooperationsgenossenschaften** veröffentlicht jeden Bericht vom Jahre 1902. Die Föderation hat wie die deutliche Grozeinkaufs-Genossenschaft die Aufgabe, für die angeeschlossenen Konsumvereine Einkäufe im großen zu machen. Der Verkauf erreichte im Berichtsjahre die Höhe von 1.211.439 Franc, gegen nur 789.856 im Jahre 1901. Die Zahl der angeschlossenen Genossenschaften betrug 189; das sind 14 mehr als im Vorjahre.

**Verzeichnis**

der größeren Lokale in Halle und dem Saalkreis, welche der Arbeiterschaft zu Verammlungszwecken zur Verfügung stehen:

In Halle:

- Lehter Dreier, Merseburgerstraße.
- Löbwegs Bellevue, Lindenstraße.
- Preßlers Berg, Ede Lieben auserstraße.
- Wallfäde, Verchenfeldstraße.
- Englischer Hof, Großer Berlin
- Paradies, Marktwerber.
- Wärfels Hof, Weststraße.
- Worlitzburg, Park.
- Konzerthaus, Carlstraße.

In Giebichenstein:

- Burgtheater, Wilhelmshöhe, Gashof zum Mohr.
- Hohelstraße, Burgstraße.
- Trotha: Gashof zum Adler.
- Kröllwitz: Bindenhof.
- Osminde: Gashof von Augustinial.
- Löbjeun: Gashof zum Schwan.

**Die Local-Kommission.**

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

**Geschäftshaus**

**J. Lewin**

Halle a. S.,  
 Marktplatz 2 u. 3.

Gegründet 1859.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Gegründet 1859.

Damen-Unterröcke	von 85 Pf. an	Herrn-Kragen 4fach	von 15 Pf. an	Gardinen 2mal Bandeinf.	Mr. v. 28 Pf. an
Damen-Hemden (weiss)	von 58 Pf. an	Manschetten das Paar	von 22 Pf. an	Kongressstoffe das Meter	von 30 Pf. an
Damen-Hosen, Prima Velour	von 75 Pf. an	Serviteurs	von 17 Pf. an	Möbel-Kattun das Meter	von 25 Pf. an
Damen-Nachtjacken	von 70 Pf. an	Oberhemden	von 250 Pf. an	Portiärenstoffe, ca. 95 cm br. Mr. v.	31 Pf. an
Normal-Hemden	von 65 Pf. an	Krawatten (Diplomaten)	von 8 Pf. an	Spachtel-Vitragen das Paar	von 175 Pf. an
Korsetts	von 58 Pf. an	Krawatten (Regattes)	von 15 Pf. an	Spachtelkanten das Meter	von 17 Pf. an
Kinder-Hängeschürzen	von 25 Pf. an	Krawatten (Plastrons)	von 35 Pf. an	Gardinenspitzen das Meter	von 6 Pf. an
Kinder-Ueberziehjackchen	von 35 Pf. an	Hosenträger	von 15 Pf. an	Tülldecken das Stück	von 7 Pf. an
Kinder-Kleider	von 45 Pf. an	Matrosen-Mützen	von 15 Pf. an	Rouleaux-Köper das Meter	von 33 Pf. an
Kinder-Strümpfe	von 5 Pf. an	Prinz-Heinrich-Mützen	von 25 Pf. an	Läuferstoffe das Meter	von 15 Pf. an
Damen-Strümpfe	von 25 Pf. an	Knaben-Strohmitzen	von 45 Pf. an	Bett-Vorlagen	von 25 Pf. an
Tricot-Handschuhe	von 18 Pf. an	Knaben-Strohhüte	von 35 Pf. an	Fell-Vorlagen	von 100 Pf. an
Glaacé-Handschuhe	von 95 Pf. an	Knaben-Filzhüte	von 95 Pf. an	Linoleum-Vorlagen	von 35 Pf. an
Sonnenschirme	von 1 Mk. an	Herrn-Filzhüte	von 175 Pf. an	Axminster-Teppiche	von 425 Pf. an
Regenschirme	von Mk. 1.25 an	Garnirte Mädchen-Hüte	von 75 Pf. an	Stepdecken	von 180 Pf. an
Medici-Gürtel	von 13 Pf. an	Garnirte Damen-Hüte	von 95 Pf. an	Stepdeck. m. Norm.-Futter	v. 300 Pf. an
<b>Bluse</b> aus modernem Bulgarenstoff in verschiedenen Streifen	1.00	<b>Kostüm</b> Russenfaçon, aus modernem Noppenfantasiestoff, chic Garnitur	9.50	<b>Kostümrock</b> aus schwarzweiss. Fantasiestoff mit breitem Volant	2.25
<b>Bluse</b> chic Wiener Form, in den neuesten Streifen, gute Verarbeitung	2.25	<b>Kostüm</b> Russenfaçon, aus Nuppenstoff mit eleg. Seiden- und Tuch-Applikation	11.50	<b>Kostümrock</b> aus schwarzem Alpaca, ganz gefüttert	3.25
<b>Bluse</b> aus Seiden-Ponce mit geschmackvoll. Sammet- und Fältchen-Garnitur	3.50	<b>Kostüm</b> aus meliert. Fantasiestoff m. Tuchblenden, Plüsch- und Knopfgarnitur	13.50	<b>Kostümrock</b> aus gutem Noppenstoff mit dreifacher Tuchblende	4.00
<b>Bluse</b> aus gutem, schwarzen Alpaca, mit reicher Fältchen-Garnitur, gefüttert	4.00	<b>Kostüm</b> aus extra fe. Noppenstoff m. apart. Blossen- und Silberknopf-Garnitur	15.75	<b>Kostümrock</b> aus modernem Noppenstoff u. Tuch-Applikation	6.75



In dieser



# Osterwoche

besonders grosse Auswahl von

## farbigen Schuhwaren zu billigsten Preisen.

87 Verkaufsstellen  
Kommunaltagesgesellschaft

<b>Kinder</b> braun und rot Knopfstiefel <b>1.95 an.</b>	<b>Kinder</b> braun und rot Schnürstiefel <b>1.95 an.</b>	<b>Damen</b> braun und rot elegant Spangenschuh <b>3.75.</b>	<b>Damen</b> braun und rot elegant Knopfschuh <b>3.90.</b>	<b>Damen</b> braun elegant Knopfstiefel <b>5.90.</b>	<b>Damen</b> rot elegant Schnürstiefel <b>6.90.</b>	<b>Herren</b> braun elegant Schnürschuh <b>6.50.</b>
--	---	--	--	--	---	--

**Max Tack** Verkaufshaus: **Halle, Gr. Ulrichstr. 52**  
**nur Ecke Schulstrasse.**



### Allg. Konsumverein zu Nietleben.

Sonntag den 19. April nachmittags 3 Uhr  
im Gasthof „zum Stern“

### Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bauangelegenheit.
  2. Berichtendes.
- Anträge der Mitglieder müssen bis 15. April in Händen des Aufsichtsrats sein.

Der Aufsichtsrat: Hermann Klaus, Vorsitzender.

### Geschäfts-Gröfzung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gef. Kenntnisnahme, daß ich am **Sonnabend den 11. April** hier am Pläke Leipzigstraße 69 ein Geschäft in ff. **Schokoladen, Zuckerwaren u. Konfitüren** eröffne und bitte um gütige Unterstützung. Hochachtungsvoll!

**Otto Birke.**

Am Gröfnungstage erhält jeder Käufer von 25 Bfg. an eine Tafel ff. **Stereoskop-Schokolade** gratis.

Sur Anfertigung von

**Herren-Garderoben**  
aller Art bei billiger Preisstellung u. solider Bedienung empfiehlt sich

**G. Wagner,**  
Unterberg 8.

Spottbillig

und gut kaufen Sie nur in der Ein- u. Verkaufszentrale Kl. Kausstr. 18: Neue und getragene Kleidungsstücke, Schuhe und Stiefel, Möbel, Betten, Mäße, Uhren, Ketten, Ringe u. sonstige Schmuckachen. Einmal gekauft, bleibt treuer Kunde. Alles Gold und Silber nehme in Zahlung.

Militärregelgeschmürschuhe  
getragen, aber gut erhalten, in großer Auswahl verkauft billig  
**J. Sternlicht,** Alter Markt 11.

Sonntag den 12. April findet in Gasthof zu Klein-Zehna die

### erste Mitglieder-Versammlung

des **Sozialdemokratischen Kreisvereins für Merseburg-Querfurt,** Distrikt Lützen-Dürrenberg und Umgegend

Tagesordnung:  
1. Welchen Zweck und Nutzen hat der Sozialdemokratische Verein und welche Pflichten haben die Mitglieder. 2. Einteilung der Agitationsbezirke des Distrikts.  
Einem zahlreichen Erscheinen sieht entgegen  
Der Distriktsleiter.

**Nur 1 Mark**  
**3 gestanzte Kochlöffel.**  
Komplette Küchen-Einrichtung von 10 Mark an.  
Glas - Porzellan - Holzwaren enorm billig.  
Nur Geiststr. 64, Ecke Neumarktstrasse.

Neu eröffnet!

## Photographisches Atelier **Samson & Co.**

Poststrasse 9/10.

Halle a. S.

Poststrasse 9/10.

**12 Visites 1.90 Mk. 12 Kabinet 4.90 Mk.**

Gruppen- u. Familien-Aufnahmen entsprechend billig.

Geöffnet täglich von 9-6 Uhr.

Auch an Sonn- u. feiertagen.

Geöffnet täglich von 9-6 Uhr.

Aufnahmen bei jeder Witterung.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 85

Halle a. S., Freitag den 10. April 1903.

14. Jahrg.

## Zur Wahlbewegung im Reg.-Bez. Merseburg.

**Achtung, Genossinnen!** Die Vertrauensperson der sozialdemokratischen Frauen erläßt folgenden Aufruf:

Mit dem Tage der Veröffentlichung des Wahltermins, der auf den 16. Juni festgesetzt ist, sind im preussischen Vereinigungsbereich die Beschränkungen des § 8, monach politische Vereine Frauenpersonen, Schüler und Lehrlinge als Mitglieder nicht aufnehmen dürfen, durch den § 21 aufgehoben. Dies gilt nach Entschiedenungen der Obergerichte für die ganze Wahlzeit, also bis zur Erledigung der Wahlen. In dieser Zeit dürfen wir Frauen Wahlvereine bilden und auch Mitglieder solcher Wahlvereine von Männern werden, die nur für die Agitation für die Reichstagswahlen einschließlich etwaiger Stichwahlen gegründet worden sind.

Dieses nur wenige Wochen währende Recht zu gebrauchen und auszunutzen, ist unerlässliche Pflicht. Den weiblichen Vertrauenspersonen empfehle ich daher, sich sofort mit ihren Genossinnen an Orte ins Einberufen zu setzen und unverzüglich, wo es irgend möglich, einen Wahlverein zu gründen.

Genossinnen! Die in Aussicht stehenden Wahlen sind für uns Frauen von solch eminenter Wichtigkeit, wie wohl kaum je zuvor. Wir Frauen müssen uns daher eifrig an der Agitation und allen anderen Aufgaben des Wahlkampfes beteiligen. Die bereits aufgestellten Frauen sollten keine Gelegenheiten vorbeigehen lassen, z. B. bei Gesprächen mit Nachbarn, Arbeitskolleginnen, bei Einkäufen usw. auf die Wichtigkeit der Reichstagswahl und die Vertretung durch Sozialdemokraten hinzuweisen.

Die Frauen müssen ferner, soweit sie in der Lage dazu sind, beim Flugblattverteilen helfen, sich am Geld sammeln beteiligen, Adressen und Listen schreiben; auch am Tage der Wahl den Männern helfend zur Seite stehen.

Haben wir Frauen auch noch kein Wahlrecht, so haben wir doch die Pflicht, dafür sorgen zu helfen, daß die Männer, die das Wahlrecht besitzen, es auch richtig anwenden.

Wir Frauen sind durch unser Tun und Lassen mit verantwortlich dafür, ob Arbeitslosigkeit, Hunger und Laster weiter wüthen können, oder ob durch die Wahl einer großen Anzahl Sozialdemokraten der Weg gebahnt wird, Not, Unterdrückung und Umwidmung aus der Welt zu schaffen und für alle ein menschenwürdiges Dasein herbeizuführen.

Darum, Genossinnen, an die Arbeit! Keine Mühe gescheut, und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Wir wollen den Wahlsieg dann in dem Bewußtsein mitfeiern, daß es nicht nur unser Vorteil sondern daß es auch mit unser Werk, die Frucht unserer Arbeit ist.

Odilie Baader,

Vertrauensperson der sozialdemokratischen Frauen Deutschlands.

### Halle-Saalpreis.

Die Mitglieder des Soz. Vereins in Krüllwitz, Lettin, Dölan, Nietleben etc. werden ersucht, in der morgen, Karfreitag, nachm. 1/2 Uhr in Krüllwitz im Lindenhof stattfindenden Versammlung zu erscheinen. Da den Lettinern, Dölanern und Nietlebener Genossen infolge Saalverweigerung die Möglichkeit genommen ist, in ihren Wohnorten sich zusammen zu finden, müssen sie diese Gelegenheit benutzen, um über die Reichstagswahlen und die einschlagende Politik einander zu unterrichten. Gen. Grothe wird das einleitende Referat halten.

### Merseburg-Duerfurt.

Wohlig, Sonntag, den 5. April, fand hier eine gutbesuchte Volksversammlung statt. Genosse Otto Mitta-Merseburg sprach über die Reichstagswahlen. Er kritisierte in seiner Rede die Vorgänge im Reichstage; in sachlicher und eingehender Weise legte er der Versammlung klar, was uns bevorsteht, wenn die Arbeiter nicht auf dem Posten sind und am Wahltag ihre Pflicht vergessen. Der Vortrag wurde mit dem Beifall der Arbeiter am Wohlwollen aufgenommen und eine Resolution angenommen, in welcher ausgedrückt war, daß jeder überzeugte Arbeiter am Wahltag seine Stimme dem Kandidaten der sozialdemokratischen Partei, Otto Mitta, geben will. Die Versammlung nahm weiter Kenntnis von der Verfügung des Herrn Landrats bezüglich der Verhängung der Polizeifunde über das Lokal des Herrn Grabi in Wohlig, was einen großen Entrüstungssturm hervorrief. Die Versammlung beschloß, da das Lokal des Herrn Grabi das einzige Lokal ist, welches der Arbeiterpartei ein paar Stunden im Umkreise zur Verfügung steht, es durch recht regen Besuch zu unterstützen, damit die Manipulationen unserer Gegner zu Standen werden und das Lokal weiter der Arbeiterpartei erhalten bleibt.

### Deitsch-Bitterfeld.

Die Enthaltungen über die politische Wandlungsfähigkeit unserer liberalen Kandidaten, des Herrn Reichsministers Martin aus Leipzig, werden fortgesetzt. Die Frau, die sich auf Leipzig schrieb, daß Martin früher Schriftführer des nationalliberalen Wahlvereins für Sachsen war. Nach der Wahltreueverpflichtung bei den Landtagswahlen trat er aus der Partei aus und schloß sich der nationalsozialen Partei an, für die er 1898 in 18. sächsischen Wahlkreis kandidierte. Aus der nationalsozialen Partei ist er aber dann auch wieder ausgehoben. Er begründete vor ungefähr zwei Jahren im Verein mit mehreren jüngeren Rechtsanwältinnen einen jungnationalliberalen Verein. Erst 1902 trat er einem von der Freisinnigen Vereinigung damals neu gegründeten Verein bei. Ob der wiedergewählte Herr nebenher noch dem jungnationalliberalen Verein angehört, konnte nicht festgestellt werden.

Herr Martin ist damit gerichtet; ein größerer Vereinsfall hätte den Freisinnigen unseres Reiches wohl schwerlich passieren können.

An alle Bitterfelder Genossen ergeht die Aufforderung, zu der morgen, Karfreitag, stattfindenden Flugblatt-Verbreitung im Deitschener Lokale sich zahlreich einzufinden. Der Vertrauensmann.

### Wansfelde-Reife.

Teutschenthal. In einer großen öffentlichen Volksversammlung wird am 1. Osterfesttag, nachmittags 4 Uhr, unter Reichstagskandidat Gen. Wilm. Gröthe aus Halle, die Wahlentscheidungen diskutiert werden, die die Verammlung zahlreich besucht wird. Sie findet in der Fortuna statt.

### Gewerkschaftskartell zu Halle.

Sitzung vom 3. April 1903.

Bei Erledigung der Eingänge wird beschloffen, der Textil-Gewerkschaft in Säcklingen 5 Anteilshemden je 4 Mark abzugeben.

Zu Punkt 2. Einreichung der Beschlüsse der Gewerkschaften betreffs Einkunftssteuerung im Sekretariat, nimmt Gew. G. Hildebrand die Resultate entgegen. (Hierauf wird die Sitzung aufgelöst.)

Sitzung vom 8. April.

Eingegangen ist das Statut des Arbeitsnachweises der Brauer und Brauereiarbeiter. Gen. G. Hildebrand gibt bekannt, daß die Kommission des Sekretariats für den Antrag der Brauer, die ausständigen Kartelle zur Kostendeckung für das Sekretariat heranzuziehen, die Genehmigung zu verweigern, weil dadurch das Sekretariat erheblich belastet und eine Hilfskraft angezogen werden müßte.

Gen. Kuelius stellt den Antrag, die Tagesordnung abzuändern und zuerst die Differenzen der Lagerhalter mit dem Konsumvereins Giebschheim zu verhandeln; der Antrag wird abgelehnt.

Zu Punkt 3. Erziehungswahl im Vorstand, gibt Gen. H. H. die Beschlüsse bekannt, daß die Handels- und Transportgewerkschaften ihre bisherigen Delegierten zurückgezogen und Neuwahlen vorgenommen haben. Es müßte daher an seine Stelle ein anderer Vorkandidat gewählt werden. Ein Antrag Schöde, die jetzt gewählten Vertreter der Transportarbeiter abzuweisen, wird abgelehnt. Nach kurzer Debatte wird ein Antrag angenommen, allen dem Kartell solidarisch Angehörigen auch das passive Wahlrecht zu gewähren. Genosse H. H. wurde mit 28 Stimmen aus Vorliegenen wieder gewählt. 14 Stimmen fielen auf G. Hildebrand, 6 auf Gen. W. H. und 6 waren gestrichelt.

4. Soll das Gewerkschaftskartell auf der bisherigen Grundlage bestehen bleiben? Es wird betont, daß eine Veränderung nicht die Gewähr bietet, daß das Kartell von weiteren Aufhebungen verschont bleibt. Ein Antrag des Vorstandes, es bei der bisherigen Unterstellung unter Paragraph 8 des Vereinsgesetzes belassen zu lassen, wird einstimmig angenommen.

5. Maffier wird in bisheriger Weise geehrt.

6. Saalfrage. Es wird gebeten, die Vergütungen und Versammlungen möglichst auf die Lokale zu verlegen und insbesondere erstere auch der Zeit nach besser zu arrangieren.

7. Zu Wohnbewegungen macht Gen. Adler auf die Differenzen bei Schmidt, Steinrohe aufmerksam.

8. Ueber die Differenzen zwischen den Lagerhaltern des Konsumvereins Giebschheim mit der Verwaltung entspannen sich eine mehrfache Debatte, die teilweise recht erregt war und schließlich zur Annahme folgender Beschlüsse führte.

1. Eine Protokollresolution der Steinrohe, welche das Vorgehen des Kartellvorstandes als eigenmächtig bezeichnet und ihre Zustimmung zur Verbreitung des Flugblattes verweigerte, wurde gegen zwei Stimmen abgelehnt.

2. Die Frage, ob der Lagerhalterverband als Gewerkschaft anerkannt werde, wurde einstimmig bejaht.

3. Die Frage, ob das Verlangen der Lagerhalter auf Erhebung eines halben Tages monatlich als gemeinschaftliche Freizeit zu gelten habe, wurde einstimmig bejaht.

4. In der Frage, ob die neu eingetretenen Lagerhalter als Streikbrecher zu betrachten seien, erklärte sich die Verammlung auf Antrag des Vorsitzenden für nicht kompetent, da die Entscheidung hierüber zunächst den beteiligten Gewerkschaften überlassen bleiben müßte.

5. Die Frage, ob der Vorstand des Konsumvereins Giebschheim durch sein Vorgehen gegen die Lagerhalter die gemeinschaftlichen Interessen verleihe habe, wurde gegen 2 Stimmen bejaht.

Ein näherer Bericht über die von den streitenden Seiten für die Nichtaufrechterhaltung geltend gemachten Gründe folgt. Schluß 2 Uhr.

### Lokales und Provinzielles.

Halle, 9. April.

#### Die Rekrutenaushreibungen

haben in der nächsten Umgebung von Halle zu Ausfahrungen der Beteiligten geführt. Man teilt uns mit, daß am Montag nachmittags 5 Uhr auf der Straße zwischen Lorna und Döpin ein junges Mädchen von dem Maurer Max Weber, welcher direkt vom Aushebungsbüro kam, angegriffen und unzüchtig belästigt wurde. Als sich das Mädchen wehrte, warf der Burde die in den Straßenbogen. Auf das Hilffeschrei der Beteiligten eilten der Aufseher Zille und der Richter Starke herbei und befreiten das Mädchen von ihrem rohen Angreifer. Einige andere Stellungspflichtige haben an dem Bahnübergang bei der Berlinerstraße einen Eisenbahnwärter, der ihnen nicht erlaubte die heruntergelassenen Schranken zu heben und die Schienen zu überreiten, verprügelt. Die Signalflaggen herausgeholt und verächt, einen von Magdeburg kommenden Zug zum Stehen zu bringen. Tatsächlich hielt der Zug an, das Zugpersonal nahm aber gleich die künftigen Vaterlandsverteidiger mit, um sie in das Gerichtsgefängnis einzuliefern.

So sehr wir dafür eintreten, daß derartige unbillige Strafen nicht zu Kardinalverbrechen aufgewandelt werden — so möchten wir doch betonen, daß die Gelegenheit, die solche Vergehen reifen läßt, mit dem Kurpatriotismus und der Begünstigung für Militarismus und Marinismus eng zusammenhängt. Wenn die Arbeiter am 1. Mai unter Beobachtung der größten Ruhe ihren Weltfeiertag begehen, dann werden die Polizeigenügen ausgeboten, um für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Und das, obwohl jedes Maffier beweisen hat, daß die politisch und gemeinschaftlich organisierte Arbeiterpartei von Halle in keiner Weise polizeiliche Bevormundung braucht, um sich ruhig und anständig zu benehmen. Dreizehnmal haben die Halleischen Arbeiter das Maffier bezeugen und nicht einmal wird man ähnliche Ausfahrungen zu bezeichnen in Hände gewesen sein, als die vorstehend geschilderten Mißbräuche der Stellungspflichtigen. Aber dafür hat man in weiten Kreisen stets eine Entschuldigung bereit, während man für Maffierausfahrungen gewiß die schärfsten Strafen fordern würde. Gegen diese verächtliche Wertung protestieren wir und geben den Schamhaften freien Anlaß, ob sie angesichts der Vorgänge am Montag das Vergehen von der durch die Sozialdemokratie herbeigeführten Verhöhnung der Volksmassen weiter zu sungen den Mut haben.

\* Eine Matinee für die Mitglieder des Sozialdem. Vereins und ihre Angehörigen findet am 1. Osterfesttag von 12 Uhr ab im Bellevue statt. Der Buchbinder-Drehteller-Verein sowie der Arbeiter-Engelbund, welche beide über vorzügliche musikalische und gesangliche Kräfte verfügen, werden es sich angelegen sein lassen, den Erstgenannten einige vergnügliche Stunden zu bereiten.

\* Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Sonnabend, den 11. April: „Sigfried“, zweiter Tag der Nibelungen-Trilogie von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr abends. Maffie — Herr Marion vom Stadttheater in Leipzig als Gast. — Morgen, Freitag, bleibt das Theater geschlossen.

Der Spielplan für die Festtage legt sich wie folgt zusammen: Donnerstag nachmittags 3 Uhr: 25. und letzte Aufführung „Die Reize um die Erde“ (bei ermäßigten Preisen), abends 7 1/2 Uhr: „Der Trompeter von Säcklingen“, Montag (2. Feiertag) nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen: „Lindine“ (mit der bekannten Neu-Aufführung), abends 7 Uhr: kombinierte Vorstellung „Der Postillon von Conquenan“, hierauf „Goralie u. Co.“; Dienstag: „Der Hugenottenbaron“. Der weitere Spielplan der letzten Opernwoche erscheint in nächster Nummer.

\* Aus dem Bureau des Neuen Theaters. Nach dem kolossalen Vorverkauf für das heute stattfindende Ensemblekonzert des Leipziger Schauspielhauses, bei welchem Maxim

# Neuheiten in Damen-Konfektion.

Paletots, Jacketts, Kragen, Golf-Capes, Staub-Capes, Staub-Paletots, Blusen, Costumes, Costume-Röcke, Unter-röcke, Morgenröcke, Matinés, Kinder-Capes, Kinder-Jacketts, Kinder-Kleider, Kinder-Paletots.



# Brummer & Benjamin,

Gr. Ulrichstrasse 22 u. 23.

Eingang von der Seitenfront unseres bisherigen Geschäftshauses.

**Wort's hochinteressantes Werk** Radikal zum ersten Male zur Ausführung kommt, hat Herr Direktor Braucher sich sofort mit Herrn Direktor Hartmann telegraphisch in Verbindung gesetzt, und wird nunmehr, um allen denen, die heute kein Heiligt erlangen können, Gelegenheit zu geben, Wort's Radikal doch zu sehen. Samstag, den 11., das Gesamt-Genieße des Zeitung's-Geschäftes noch ein zweites und letztes Heftchen abzuliefern, wobei abermals Wort's Radikal zur Ausführung kommen wird. Für die Offertierung bereitet die Direktion mit dem Kaufner-Genieße Neuauflagen vor und werden an beiden Freitag's nachmittags und abends Vorstellungen stattfinden.

**Zeit.** Der Radikal-Verein zählt, wie der Anzeiger meldet, jetzt 150 Mitglieder. Und wir können mitteilen, daß der hiesige Konsumverein am Montag beim Bericht 1001 Mitglieder angemeldet hat. Das erste Laufen ist also bereits überhoben trotz der Anführung des Radikalvereins. Nun jetzt wohlgeratet dem 2. Lauf entgegen.

**Zeit.** Einige der ausgebrochenen Zwangsabglinge sind in der Umgegend von Osterfeld ergriffen worden.  
**Zeit.** Gefunden und bei der Polizeibehörde abgeholt sind folgende Gegenstände: 1 Hülsch, 1 goldener Ring, 1 Fingerring mit Stein, 1 Schlüssel, 1 eiserne Ankerplatte, 1 Zahnstocher.

**Aus dem Reich.**

**Berlin.** Im Wucherprozeß Pariser beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten 2 Jahre Gefängnis, 15 000 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautete gegen den Angeklagten wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wuchers auf 2 Jahre Gefängnis, 10 000 Mark Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde seine isotorische Verhaftung verfügt.

**Dortmund.** Erbschöner Wilderer. Im Gemeinde-walde von Röhren stieß ein Förster auf eine Anzahl Wilderer. Es entspann sich ein Kampf, wobei zwei Wilderer niedergeschossen wurden. Einer derselben erhielt eine lebensgefährliche Verletzung an der Brust.

**Häufelberg.** Brandunglück. Die Leichter des früheren Direktors der Solinger Eisen-Draht-Fabrik, heute beim Baden ins Wasser an den geheizten Ofen geknüpft. Die Leichter fingen Feuer, das Zimmer geriet in Brand und ehe Hilfe kam, war das Mädchen verbrannt.

**Vermischtes.**

\* Bei der Befreiung des Besatz ist der Abgeordnete Bagnasco durch Kavallerie schwer verletzt worden, ebenso der Führer.

\* Durch Flugland verhaftet. Ein Teil der Bahnhofs-der Südpfaffenbahn an der nördlichen Seite des großen Solz-feres in Utah beginnt im Flugland zu verfallen, welcher sich erst kürzlich unerwartet gebildet hat. 3000 Arbeiter, die die Bahnhofs-der reparieren sollten, haben bereits ihr Leben verloren, da eine Rettung unmöglich ist. Bisher 10 bis 15 Meilen der Bahnhofs-der sind vollständig verfallen.

\* Werd und Selbstmord in der Kaserne. In der Kaserne des 4. Garde-Reg. 3. B. hat Donnerstag abend in seinem Zimmer der 24jährige Leutnant von Cronach seine Selbstmorde, eine 19 jährige Kupfer-Arbeiterin, mit einem Revolver schuß tödlich vermurdet und sich darauf selbst erschossen.

**Letzte Nachrichten.**

**Saag,** 8. April. Ueber die Sitzung der 2. Kammer meldet Wolffs Telegraphenbureau. Die Annahme des Artikel 1 der die Ausstände betreffenden Vorlage, welcher die Freiheit der Arbeit gegenüber ausständigen Arbeitern sicherstellt, erfolgte, nachdem eine Reihe von Geschäftsordnungs-Anträgen der Sozialisten, durch die die Beratung der einzelnen Artikel vereitelt werden sollte, abgelehnt waren; im Laufe der Verhandlungen hierüber kam es sehr erregten Szenen. Bei der Beratung des Artikel 2, betreffend die Verweisung in Ausstand tretender Eisenbahn-Angestellten erklärte die liberale Linke, sie werde für den Artikel stimmen, da ihr die nunmehr erfolgte Regelung der Verhältnisse dieser Angestellten genügend scheine.

**Stom,** 9. April. Die Hoffnung auf eine Verständigung zwischen den Streikenden und den Arbeitgeber hat sich nicht erfüllt. Einmalige Arbeiter mit Ausnahme der Eisenbahner und Bleichträger freieren. Gewerkschaftsdelegationen durchziehen die Stadt. Eine Truppenabteilung von 500 Mann ist im Schlachthaus aufgestellt.

**Standsamtliche Nachrichten.**

**Halle (Süd, Steinweg 2), 8. April.**  
**Verlobungen:** Krampeter Ledeb und Magdalena Schäfer (Salle und Ehrlich). Reichsammrater Elise u. Karoline Freicher (Wonsleben und Halle). Ledner Wenz und Helene Weich-heuler (Halle und Wittenau). Edm. Hoffler und Dorothea Thurm (Wiesleben und Hildberg). Pauline Schüge und Ida Ritter (Hoburg und Altenburg). Jahres Feuerschein und Ida Wehme (Salle und Bottenberg). Bergmann Köpfe und Ida Franke (Bismilieb).

**Beerdigungen:** Refelshelm Bollmann und Klara Brand (Kellnerstraße 16). Eisenbreder Wenig und Marie Gasse (Werbefurgerstraße 20 und Diesdamerstr. 19). Schloffer Breiten-born und Martha Epik (Fisch Werderstraße 4 und Jonastr. 4). Schulmader Helmin und Bergr Dittmann (Langestraße 4 und Alter Markt 25). Tischler Werg und Auguste Werdel (Diesdamerstraße 14 und Werderstraße 27).

**Geboren:** Lehrer Stolzenbad L. (Wälderstraße 7). Schul-macher Weber F. (Alter Markt 16). Volkshilfent Rahne E. (Wandbegerstraße 9). Zimmermann Reinhardt S. (Sünder-straße 8). Sekretär Reineke S. (Werbefurgerstr. 150). Glaser Lillaad S. (Schmerstraße 19).

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

**Zigarren,** gut abgerollt, zu 4, 5, 6, 7, 8 bis 25 Pf. das Stück, bei Abnahme von 100 bedeutend billiger.  
**Zigaretten,** große Auswahl, empfiehlt sich, 5 Weisses Roth.

**Lehrlings - Bekleidung.**  
**Julius Hammerschlag**  
Halle 7/S., gr. Ulrichstr. 36.

**Grosser Saison-Räumungs-Verkauf.**  
**Preisherabsetzung bis 50 Prozent.**  
Herren-Anzüge ● Jünglings-Anzüge ● Knaben-Anzüge  
Herren-Paletots ● Herren-Joppen ● Knaben-Joppen  
Herren-Hosen ● Jünglings-Hosen ● Knaben-Hosen.

**Lehrlings - Bekleidung.**  
**Julius Hammerschlag**  
Halle 7/S., gr. Ulrichstr. 36.

**Gesang-Verein „Einigkeit“, Merseburg.**  
Montag den 13. April (2. Feiertag) von abends 8 Uhr ab Vergnügen, bestehend in Abendunterhaltung und Tanz in der „Gautenburger“ unter Mitwirkung der Gesellschaft fidello aus Halle. Freunde und Gönner herzlich willkommen. Der Vorstand.

**Turnverein Fichte.**  
Salle a. S.  
Sonntag d. 1. Osterfeiertag im Konzerthaus, Karstr. 14  
**Ostervergüngen** bestehend in Konzert, Theater und Ball.  
Einloß 6 Uhr. - Anf. 7 Uhr.  
Darauf labet ergebenst ein Der Vorstand.  
Freitag den 10. April nachm. 3/4 Uhr im Vereinslokal  
**Vierteljahresversammlung.**  
Zahlr. Erträge erwünscht. D. D.  
Am 2. Osterfeiertag gemeinschaftl. Ausflug nach Böslau (durch die Gebe). Treffpunkt 2 Uhr am Westbahnhof Bahnhof.

**Wachstuch - Reste**  
in selten schönen Mustern ist eingetroffen.  
**Hugo Nehab** Nachh.  
27 Gr. Ulrichstr. 27  
68 Obere Leipzigerstr. 68.  
Auf Firma bitte genau zu achten.

**!Rohfleisch!**  
Zu den Feiertagen nur Prima, außerdem ff. Salami, harte Schlarwurst, Knackwurst, Dresd. Knoblauchwurst, Jauerische und Köthwurstchen, geräuch. und gesalzenen Schinken. Alles unübertrefflich bei  
**August Thurm,**  
Reißestraße 10. Telefon 507.  
• Herde zum Schlachten kauft stets August Thurm, Reißestr. 10. Teleph. 507.

**Billig**  
zu verkaufen circa:  
200 getragene, aber noch gut erhaltene Herren-Jackets und Rock-anzüge, Jackets, Hosen, Gürtel, 100 Frauenkleider, Brauentümel, 50 Violinen, Trompeten, Flöten, Musikwerke usw.  
30 die Herren's. Dam.-Taschenuhr., Wanduhr, Ventilator, Ketten u. Bettstellen und Matratzen a 18 Mk. gr. Wädhentoffer, Reifekörbe, 20 Wandhoffer, Taschen, Seifen usw. Gold- u. Krongl., Strieffeln, Schmuck, Sant. Winterhüte, 200 metr. Güte, Wägen usw., Eisen-matr. Paletots, Winterüberziehh, Schülershof 1, Rosner.

**Abbruch**  
Gr. Steinstr. 31 sind Fenster, Türen, Bretter, Holz u. Brennholz in Säuren und Körben täglich billig zu verkaufen.  
**Teuchern.**  
Zur Fettbäckerei empfehle:  
Gar. rein Schweinefett 62 Pf. 62 Pf.  
Feine Margarine 62 Pf. 50 Pf.  
Feinste Margarine 70 Pf. 60 Pf., bester Ceras für Naturbutter, sowie sämtliche Backwaren billig.  
**Eduard Fehse.**

**Chic und Schön**  
garniere ich Sommerhüte für wenig Geld.  
**Eugen Glaser**  
Gr. Ulrichstr. 41, Ecke Kaulenberg, Rabat-Par. oder Soujummarmark. Auch nehme ich diese Marken oder Bücher in Zahlung.

**Möbel!**  
Wegen rückgängiger Heirat wie folgt im Breite zurückgesetzt:  
Nussbaum Kleiderschrank 55 Mk., Vertikow 55 Mk., Spiegel mit geschl. Glas 15 Mk., Spiegelschränken 25 Mk., Ausziehtisch 15 Mk., 6 Rohriehnstühle a 650 Mk., Püschelsofa 55 Mk., lackierter Kleiderschrank 25 Mk., 6 polierte Stühle a 3.50 Mk., Stoffsofa 25 Mk., kompl. K. Kücheneinrichtung i. ganz u. a. einz. zu verfauf.  
**Hilles Möbelfabrik Spitze 38.**

**Achtung! Rossfleisch.**  
Diese Woche unübertrefflich per Pfund 30 Pf. ff. Schmeer u. Wurtwaren.  
**Adolf Pretsch,** Jakobstraße, Ecke Zwingerstr.

**Eine anständige Zigarre** gibt es noch immer bei **Paul Driehsen,** Büchsenstr. Nr. 298.

● Lumpen, Knochen, Papierabfälle, Glasscherben, Eisen u. Metalle gibt stets zu höchsten Preisen J. Storchelt, Alter Markt 11. Fernsprecher 1148.  
**Rossfleisch** hochfein, alle Wurstsorten vorzüglich in bestmähr. Güte, empfiehlt **Reinh. Nobius, St. Ulrichstr. 27.**

**H. Elkan,** Leipzigerstr. 87.  
**Kaufhaus 1. Rang.**  
  
**Schuhwaren.**  
Für Herren | Damen | Mädchen | Kinder | Schuh- | waren.  
**Massen-Verkauf** in Kalbleder-, Rohleder-, Kindeder-, gelben Leder-, Zeug- und Charge-Schuhwaren. Segeltuchschuhe. Filz- und Kordpantoffeln.  
Der große Umsatz in Schuhwaren ist ein Beweis der Beliebtheit meiner Schuh-Waren, welche sich durch die Haltbarkeit auszeichnen.  
**H. Elkan** Kaufhaus 1. Rang.

**Die Rechte und Pflichten des Wäters** nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch. Kommentar zum Wäterrecht von Richard Wipring. Preis 20 Pf.  
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Geiße, 21.**

**Kleiderbürsten,** gute Qualität, Stück 45, 65, 75 Pf., 1 Mt.  
**Kleiderbürsten,** beste Qualität, Stück 1.25, 1.75, 2 bis 4 Mt.  
**Haarbürsten,** gute Qualität, Stück 45, 65, 75 Pf., 1 Mt.  
**Haarbürsten,** beste Qualität, Stück 1.25, 1.75, 2 bis 3.50 Mt.  
**C. F. Ritter,** Leipzigerstraße 90, 5 Prozent in Rabat-Marken.  
**5 Kesselschmiede** (Stemmer) gesucht.  
Wädhentfabrik Werseburgerstr. 158.  
Tüchtige Maurergesellen sucht Neubau Gte. Mansfelder- und Robert Franzstraße.  
Ein fleißiges ehrliches Mädchen von 16 bis 17 Jahren bei guter Behandlung zum sofortigen Antritt gesucht.  
**Hermann Vogel, Trothaerstr. 42.**  
**Wohnung** zu vermieten sofort oder 1. Juli zu beziehen.  
**A. Bachmann, Göbzig.**

**Todes-Anzeige.**  
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß Mittwoch mittag unser liebes Schöndchen im Alter von 10 Monaten entschlafen ist.  
Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an  
**Reinhold Brinner und Frau.**  
Die Beerdigung findet Sonntag vor-mittag 10 Uhr von der Weidenhalle des Nordriedhofes aus statt.  
Dienstag abend 12 Uhr verchied sanft nach kurzen schweren Leiden mein lieber Bruder, **Franz, Daniel,** unser lieber Neffe und Kousin  
**Bruno Bothfeld**  
im Alter von 80 Jahren. - Die Beerdigung findet Freitag den 10. April nachm. 4 Uhr von der Weidenhalle des Südrriedhofes aus statt.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Sam. F. Bothfeld, Sam. R. Schatz.**

**Stadt-Theater in Halle a. S.**  
 Direction: M. Richards.  
 Sonnabend den 11. April 1908  
 abends 7 1/2 Uhr:  
 202. Vorst. I. Ab. 186. Vorst. I. S. Ab.  
 2. Viertel. 2. Partie gelb.  
 3. Vorstellung im Sonder-Schluss.  
 Abonnement.  
 Der Ring des Nibelungen.  
 Siegfried.

**Neues Theater**  
 Direction: G. W. Wautaner  
 Sonnabend den 11. April 1908  
 11. und letztes Gesamt-Gastspiel des  
 Leipziger Schauspiels.  
 Rivität! Nachtst. Rivität!

**Wahalla-Theater**  
 Direction: Richard Hubert.  
**Täglich**  
 mit Ausnahme des Charfreitags  
**gr. Vorstellung**  
 des brillanten  
**April-Programms.**

**Welt-Panorama.** Gr. Ulrichstr. 91  
 nachm. 2-10 Uhr  
 Durch Palästina. Jerusalem, Beth-  
 lehem, Nazareth etc.

**Zum Elefanten.**  
 Angerweg 7, am Zoolog. Garten.  
 Freitag d. 10. April abends 7 Uhr  
**Kat-Turnier.**  
 Hierzu ladet alle Gater freundlichst ein  
 Carl Hensig.

**Gasthof Streckau.**  
 Sonntag den 12. April 1908 (1. Oster-  
 feiertag)  
**großes humor. Gesangskonzert**  
 unter Mitwirkung des Gesangvereins  
 „Sängerlust“, Streckau. Vollständig  
 neues, reichhaltiges Programm. U. a.  
 kommt zur Aufführung: Neu! In der  
 Schulterverklopp. Zum Schluss: Wo  
 ist das Kind. Neu! Vorzüglich groß-  
 artige Gesamtspiele. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Am 2. u. 3. Osterfeiertag  
**BALL.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
 Julius Dorablat.

**Loitzsch.**  
 Am 2. und 3. Osterfeiertag ladet zum  
**BALL**  
 ergebenst ein  
 H. Schädlich.

**Gasthof Glüd auf, Streckau.**  
 Sonntag den 12. April (1. Osterfeier-  
 tag) abends 7 Uhr  
**grosses Gesangskonzert**  
 verbunden mit humorist.-theatralischen  
 Vorträgen des Arbeiter-Gesangvereins  
 „Vorwärts“, Kreschau.  
 Montag den 13. April (2. Osterfeiertag)  
 nachm. 4 Uhr  
**grosse Ballmusik.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
 Alb. Zausch.

**Diana-Saal, Zeitz.**  
 Donnerstag den 16. April beginnt  
 auf Wunsch ein  
**Kursus für nur Rundtänze.**  
 Anmeldungen beliebig.  
 Karl Gerold.

Sonnabend  
**Schlachtefest.**  
 Fr. Peters  
 Blumenthalstraße 27.  
 Sonnabend  
**Schlachtefest**  
 G. Gerig, Hojenstr. 2.

**Halt!!!**  
 Viel Geld spart  
**wer da**  
 im Total-Ausverkauf wegen Auf-  
 gabe des Geschäfts und Fortzugs  
 von Halle a. S. seinen Bedarf in  
 Kleiderstoffen, Gardinen, Teppichen,  
 Tischdecken, Schlafdecken, Korsetts,  
 Socken, Wäsche usw. deckt und seinen  
**Gut'-Freund**  
 zum Einkauf mitbringt.  
 Die Preise sind fabelhaft billig,  
 deshalb sei die  
**Parole**  
 seinen Einkauf nur recht bald bei  
**Richard Cohn**  
 Neumhäuser 3  
 zu befragen.

**Sozialdemokr. Verein für Halle  
 und den Saalkreis.**  
 Freitag den 10. April nachm. 3 1/2 Uhr im Rindenhof in O.-Kröllwitz  
**öffentliche Versammlung**  
 für die Mitglieder des Vereins in Kröllwitz, Zeitzin, Bölow,  
 Kietzchen etc.  
 Tagesordnung: Die Sozialdemokratie und die Reichstags-  
 wahlen. Referent: Genosse W. Grosche. Der Vorstand.

**Unter-Deutschenthal.**  
 Sonntag den 12. April (1. Osterfeiertag) nachmittags 3 Uhr im  
 Gasthaus zur „Fortuna“  
**gr. öffentliche Volksversammlung.**  
 Tagesordnung: Die bevorstehende Reichstagswahl.  
 Referent: Gastwirt Wlth. Grosche aus Halle.  
 Hohreichem Besuch sieht entgegen  
 Der Einberufer.

**Konsumverein zu Zeitz.**  
 Die Verkaufsstelle in Droyßig wird  
**Donnerstag den 9. April er.**  
 eröffnet. Der Vorstand.

**Zentral-Verband der Schmiede.**  
 Zu dem am Montag den 13. April (2. Osterfeiertag) in den Ball-  
 sälen (früher Glauch. Schützenhaus) zu Ehren der Delegierten stattfindenden  
**KOMMERS**  
 bestehend in Konzert, Theater, Blumen-Verlosung und Ball ladet die  
 Kollegen freundlichst ein Ohne Karte kein Zutritt. Das Komitee.  
 NB. Zu Ehren der Delegierten findet Sonnabend den 11. April  
 abends 8 1/2 Uhr ein gemütliches Beisammensein im „Englischen Hof“ statt,  
 wozu alle Kollegen einladet Die Ortsverwaltung.

**Lindenhof, Halle-Kröllwitz.**  
 Sonntag den 1. Osterfeiertag  
**Geselligkeits-Verein „Lindenblüthe“**  
**Ball mit freier Nacht**  
 wozu ergebenst einladet Der Vorstand.  
 2. Osterfeiertag öffentlicher Ball  
 wozu ergebenst einladet Otto Mutterlose.

**Zeuchern.**  
 Sonntag den 12. April (1. Osterfeiertag) findet im Gasthof am  
 grünen Baum  
**Gesangs-Konzert mit humorist. Vorträgen**  
 statt, ausgeführt vom Gesangverein „Einigkeit“.  
 Einen genussreichen Abend versprechend ladet freundlichst ein  
 Th. Kuhlmann. Alles Nähere durch Programm. der Gesangverein Einigkeit.

**Fleisch-Offerte.**  
 Rindfleisch à Pfd. 55 Pfg., Schweinefleisch à Pfd.  
 70 Pfg., Kalbfleisch à Pfd. 65-70 Pfg., gehacktes  
 Rind- und Schweinefleisch à Pfd. 65 Pfg.  
**Diese Woche grosse Auswahl.**  
**Prassers Wurstfabrik**  
 Töpferplan 2, am Leipziger Turm.

**Berichtigung!**  
 Durch ein Versehen unserer Druckerei sind in dem Inserat von

**Werner's**  
**Schuh - Magazin**  
**55 Grosse Ulrichstrasse 55**

die Ueberschriften **Herren** und **Damen** verwechselt. Wir stellen dies wie folgt richtig:

Damen		Herren	
Wichsleder-Knopf- u. Schnürstiefel	3.75	Wichsleder-Schnürstiefel	3.75
sehr dauerhaft	Paar nur Mark	solide Ausführung	Paar nur Mark
echt Chevreaux-Knopf-u. Schnürstief.	5.90	Wichsleder-Schnürstiefel	4.60
solid und elegant	Paar nur Mark	sehr dauerhaft	Paar nur Mark
echt Chevreaux-Knopf-u. Schnürstief.	6.90	echt Chevreaux-Schnürstiefel	7.75
neueste Form	Paar nur Mark	elegant	Paar nur Mark
echt Ziegenled.-Knopf-u. Schnürstief.	6.90	1a. Kalbleder-Schnürstiefel	8.75
in rot und braun	Paar nur Mark	neue Form	Paar nur Mark
Spangenschuhe	2.50	echt Ziegenleder-Schnürstiefel	7.90
schwarz und braun	Paar nur Mark	in rot und braun	Paar nur Mark
Hausschuhe	0.85 u. 0.75	Reiseschuhe	0.95
	Paar nur Mark		Paar nur Mark
Pantoffel	35 Pf. an.	Pantoffel	40 Pf. an.

**Leipziger Hof**  
 Merseburgerstraße 92.  
 Bringe meine schönen großen Lokalitäten sowie die große zugfreie  
 Veranda in empfehlende Erinnerung.  
 Ausflugsort für Familien. Ununterbrochen gemüthliche Unterhaltung.  
 Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit wie bekannt.  
 Es ladet freundlichst ein  
**Fr. Thiemcke.**  
 Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend officiere ich von  
 heute ab  
 Rindfleisch Pfd. 60-75 Pfg. Schweinefleisch Pfd. 60-75 Pfg.  
 Butter und Gebacktes Pfd. 70 Pfg.  
 Hochachtungsvoll  
 Friedrich Busch, Fleischermeister, Friesenstr. 15.



Kredittans  
 vornehmsten Stills!  
 Der kolossale Auf-  
 schwung meines Geschäfts  
 ist ein unumstößlicher Be-  
 weis meiner Realität u. Koulanz.  
 Ich empfehle nur das denkbar  
 Beste in  
**Herren-Konfektion**  
 Sommer-Überzieher, Jacketts, Rock-  
 und Gesellschaftsanzüge, Knabengarde-  
 robe etc. in vorz. Ausf. u. tadelloser Sit.  
**Verkauf auf Kredit**  
 zu den kulantesten Zahlungsbedingungen.  
 Grosses Lager der apartesten Muster in  
**Damen-Konfektion**  
 saccos, Capes, Chestermantel, Kostüm-  
 Blusen, Kostümröcke, Jupons, Mädchen-  
 garderobe, allerletzte Neuheit  
 Vornehme Façons.

**Möbel- und Waren-Kredit-Geschäft**  
**Carl Klingler**  
 Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 20, I.  
 1 älterer Kinder- u. Gummirädern | Freundliche Schlafstelle offen.  
 bef. für 9 BRL. Leipzigerstr. 27. part. | Weissenfels, Nikolaistr. 12, I.

Da erhält man **feine Zigarren!**

in den 4 u. 5 Pf.-Preislagen und neuer bei  
**Franz Reinicke jr.**, Merseburgerstr. 159.

Zigarren u. Zigaretten en gros u. en detail.

**Otto Meyerstein**  
**Otto Meyerstein**

Gr. Steinstrasse 82. Gr. Steinstrasse 82.

**Ausnahme-Preise**

bis Ostern.

**Hochlegante Herren-Anzüge**  
in neuesten Mustern von 9.00 M. an.

**Hochleg. Herren-Rock-Anzüge**  
in nur guten Qualitäten von 18.00 M. an.

**Hochlegante Bekleider**  
in ganz aparten Mustern von 2.50 M. an.

**Hochleg. Sommer-Paletots**  
nur in modernen Farben von 10.00 M. an.

**Hochlegante Knaben-Anzüge**  
in ganz enormer Auswahl von 2.50 M. an.

**Rabatt** Auf meine so riesig niedrig gestellten Preise gewähre extra **10 Prozent Rabatt.**

**Geschäfts-Uebernahme.**

Meinen geehrten Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich das Restaurant zur **Mark Brandenburg**, Gr. Brandhausstr. 10 übernommen habe. Gleichzeitig habe ich alle Bestellungen und Vorkaufe bei und die Kollegen des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands hiermit freundlichst ein.

Heinrich Bertram und Frau,  
früher in Vieflefeld.

Einem geehrten Publikum, meinen werten Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage in meinem bisherigen Geschäftsfatal hierelbst, **Steinweg 38** ein

**Zigarren-, Zigaretten- und  
Tabak-Geschäft**

eröffnet habe.

Indem ich bitte, mein neues Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen, verichere ich im voraus, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, mit durch Vorsehung nur guter Qualitäten bei billiger Preisstellung und aufmerkammer Bedienung die vollste Zufriedenheit der mich Beehrenden zu erwerben.

Hochachtungsvoll

**Richard Wollweber**, Steinweg 38, Ecke  
Zababir. Fernruf 2836.

**Auffallend billig!**

Herren-Jackettanzüge in dauerhaften Stoffen von M. 10 an.  
Herren-Jackettanzüge in Kammgarn und Cheviot - 12 an.  
Herren-Jackettanzüge in eleganten Modifarben - 10 an.  
Herren-Rockanzüge in Kammgarn 1- und Zweifach - 16 an.  
Eleg. Socken in den modernsten Stoffen u. Wollern - 3 an.  
Eleg. Strümpfen u. Knabenanzüge in allen Stoffen - 3 an.  
Elegante Jacketts und Westen auffallend billig.

Schwere Federhosen v. 3 M. an. | Arbeitsjacketts von 3 M. an.  
Dreibrust-Federhosen v. 4.50 an. | Westen, Reithosen von 1 M. an.  
Weitreich Federhosen v. 2 M. an. | Planel- u. Kalmmuffjaden v. 3 M. an.  
Wurm- u. Raffinet-Gol. v. 1.50 an. | Wurm-Anzüge von 1.75 M. an.  
Mandfester-Golten von 3 M. an. | Monteur-Anzüge von 3 M. an.

Verkaufsstelle des Allgem. u. Gebirgsf. Konsumvereins.

Marktplatz **Gustav Reinsch** gegenüber der  
im roten Turm. | Strich-  
Apothete.

**Anerkannt billigste Bezugsquelle**

Leinen- u. Baumwollwaren.

Wäsche. Schürzen.

Tischtücher, bew. Qual., St. 95, 68, 48 Pf.  
Servietten, " " " 48, 38, 28 18  
Wischtücher, " " " 25, 12, 8, 6 "  
Handtücher, " " " 35, 28, 18 "  
Inlett, rot und rotrosa Meter 58, 48, 32 "  
Hemdentuch Meter 38, 28, 18 "  
Bettzeug Meter 42, 35, 28 "  
Fertige Deckbettbezüge, bunt und weiß,  
Stück 2.40, 1.85 M.

Fertige Kissenbezüge Stück 55, 45 Pf.  
Weiße Taschentücher 1/4 Dp. 68, 48 "  
Hemdenbarchent Meter von 22 Pf. an.  
Kleider- u. Blusenbarchent Mtr. v. 35 Pf.  
Schürzenwarp Meter von 38 Pf. an.  
Schürzenstoffe " " 38 Pf. an.  
Kleiderdruck " " 28 Pf. an.  
Kleiderdruck (echt Jentisch) Mtr. 35 Pf. an.  
Kattune und Satins in großer Auswahl  
stannend billig.

Erstlingshemden Stück von 13 Pf. an.  
Erstlingsjäckchen " " 13 " "  
Damenhemden " " 58 " "  
Damenbekleider Paar " 78 " "  
Anstandsrocke Stück " 85 " "  
Nachtjacken " 78 " "  
Weiße Herrenhemden " 145 " "  
Normalhemden Stück " 65 " "  
Barchent-Männerh. " " 68 " "  
Barchent-Frauenh. " " 95 " "  
Kinderhemden " " 48 " "  
Herrenkragen, gar. Leinen, 4fach, Stück  
von 25 Pf. an.  
Manschetten, gar. 4fach, 2 Knopf 3 Paar  
95 Pf.  
Serviteurs, weiß, Stück von 35 Pf. an.  
Wirtschaftsschürzen " " 43 " "  
Kinderschürzen " " 25 " "  
Tändelschürzen " " 7 " "

**Korsetts,**

dauerhaft und gut sitzend, in allen Preislagen  
Stück von 58 Pf. an.

**Hosenträger**

in allen Preislagen Paar von 15 Pf. an.

**Krawatten**

in allen Preislagen Stück von 3 Pf. an.

**Wollene Kleider- u. Blusenstoffe**

bewährte Qualitäten Meter von 78 Pf. an.

**Fertige Kinderkleidchen**

Stück von 48 Pf. an.

**Karlsbader Glacé-Handschuhe**

von 1.25 an.

**Spitzenkragen u. Schleifen**

in großer Auswahl von 25 Pf. an.

**Damengürtel**

in großer Auswahl Stück von 6 Pf. an.

Trotz meiner stannend billigen Preise erhält jeder Käufer bei Einkauf von 1 M. an

ein **Extra-Geschenk**

**Martin Giesenow**

Halle a. S., 57 Grosse Ulrichstrasse 57.

Wegen Geschäftsaufgabe

**Total-Ausverkauf.**

Niemand versäume, in seinem eigenen Interesse sich mit gutem, eleganten  
Schuhwerk zu versehen! Die Preise sind zum Teil bis zu

**50 %**

herabgesetzt.

Jetzt ist das Lager noch gut sortiert!

**Goodyear Welt-Schuhwarenhaus**

Leopold Sternberg

Grosse Ulrichstrasse 9 part. u. 1. Etage.

Achten Sie gefl. auf die Hausnummer!

**Möbel-  
Einrichtungen  
Kinderwagen**  
u. a. v.

Garderoben  
**Kleiderstoffe**  
Wäsche - Betten  
kauft

nur auf  
**Kredit**  
bei

**Robert  
Blumenreich**

kleinste  
Anzahlung  
spielend leichte  
Abzahlung.

Halle a. S.  
nur  
Gr. Ulrichstrasse  
24.

# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 85

Halle a. S., Freitag den 10. April 1903.

14. Jahrg.

## Russische Greuel.

Eine entsetzliche Nachricht kommt wieder aus Rußland, geeignet, die jedes Wortes spottende Abscheulichkeit der russischen Zustände vor aller Welt außer Zweifel zu stellen und alle Gemüter aus tiefste zu erregen.

Es handelt sich, wie die Russische Zeitung mitteilt, um die vom Fürsten Andronikoff veröffentlichten Mitteilungen über den Tod eines unglücklichen Mädchens namens Tatjana Solotowa. Die Solotowa wurde im Mai des verflochtenen Jahres auf der Station Tscheporetska der Moskauer-Wladikawkas-Eisenbahn angeheft wegen Diebstahls verhaftet und soll sich — nach amtlicher Aussage — aus unbekannter Veranlassung, oder in einem Anfälle von Völsucht, im Gefängnisse das Leben genommen haben.

Bald darauf erschien in den Petersb. Wied. eine Aufschrift, worin der Untersuchungsrichter Bussepp beschuldigt wurde, der Solotowa die angeheft von ihr gestohlenen Sachen in ihr Gepäck geschoben zu haben. Dann habe Bussepp Varn geschlagen, die „Diebin“ selbsten lassen, sie in der Zelle verewaltigt und darauf den Polizeibeamten überlassen. Diese hatten das Mädchen nicht allein selbst geschändet, sondern verschiedenen Vorübergehenden gegen ein Entgelt überlassen. Hülfslos dem Gelüsten der Unmenschen preisgegeben, habe die Solotowa ihrem Leben durch Trinken einer Karbolösung ein Ende gemacht.

Das Justizministerium erwiderte eine Untersuchung, die überaus oberflächlich gemeint sein muß, denn das Ministerium verwies alsbald offiziell die in dem Zeitungserichte mitgeteilten Dinge in das Reich der Fabel und drohte, den Redakteur der Petersb. Wied., den Fürsten Lidomski, wegen Verleumdung zur Verantwortung zu ziehen. Der angeforderte Untersuchungsrichter Bussepp reichte durch den Petersburger Untersuchungsrichter des IV. Bezirks bereits im August des vorigen Jahres gegen Lidomski tatsächlich die Klage wegen Verleumdung durch die Presse ein, doch ist diese Klage mehrwöchentlich nicht zu gerichtlichem Austrag gekommen, ein Umstand, der nicht gerade zur Beliebtheit des Justizministers Murawjow beiträgt. Das Verwaltungsverfahren Murawjows gegenüber Vergehungen von hochgestellten, einflussreichen Persönlichkeiten oder Beamten seines Dienstkreises ist in Rußland geradezu berüchtigt. Die öffentliche Meinung beruhigte sich daher im Falle Solotowa keineswegs mit der gegebenen Erklärung Murawjows. Vor allem hielt Fürst Lidomski nicht auf halbem Wege stehen, sondern erwiderte einen persönlichen Brief, den der Fürst Andronikoff, sich nach Tscheporetska zu begeben, um auf dem Wege einer privaten Untersuchung der Wahrheit auf den Grund zu kommen.

Das Ergebnis dieser Untersuchung war in einem Briefe des Fürsten Andronikoff niedergelegt, der in Nr. 15 der Petersb. Wied. veröffentlicht wurde und das größte Aufsehen in ganz Rußland hervorrief. Fürst Andronikoff sagte das Endergebnis seiner Arbeit in diese Worte: „Auf Grund meiner Untersuchung und auf Grund von Daten, die durch die höchste Verwaltungsbehörde des Gebietes bestätigt worden sind, nachdem sie von mir direkt bei den Eltern der unglücklichen Solotowa eingeholt worden waren, beruhet die Mitteilungen Ihres Korrespondenten unbedingt auf Wahrheit, ja die Tatsachen sind noch viel schrecklicher, als Ihnen berichtet worden ist. Es ist Ursache für die Unannehmlichkeiten, daß die Solotowa sich nicht selbst mit Karbolösung vergiftet hat, sondern vergiftet worden ist zur Verleumdung der Spure der Verewaltigungen, denen sie seitens einiger Duzend Menschen ausgesetzt worden war. Von diesen war sie hauptsächlich zu Tode gequält worden.“ Dieser Brief, dem die Redaktion noch einen Artikel unter der Ueberschrift: „Man kann nicht schweigen“ zugelegt hatte, rief einen Sturm der Entrüstung in den besten Kreisen Petersburgs hervor. Die Presse wurde von den Behörden sofort gezwungen, die Angelegenheit totzuschweigen. Der Minister des Innern Plehwe erließ folgendes Anordnungs-Befehl an die Presse:

Hauptverwaltung in Veranlassung der Nummer 517. 16. Januar 1903. Angeht die Anordnung einer Untersuchung in Sachen der Umstände beim Tode des Fräulein Solotowa erwidert es der Minister des Innern für notwendig, bis zur Veröffentlichung der Ergebnisse dieser Untersuchung, die Weiterverbreitung irgend welcher Nachrichten und Artikel über die genannte Angelegenheit zu verbieten. Desgleichen ist es unterlagt, den in Nr. 15 der Petersb. Wied. veröffentlichten Brief des Fürsten M. Andronikoff sowie den Artikel „Man kann nicht schweigen“ nachzudrucken.

Gegenwärtig machen in Rußland Abschriften eines Privatbriefes des Fürsten Andronikoff an W. D. Wladow die Runde. Daraus sind folgende Angaben zu entnehmen: Nachdem sich der Fürst entschlossen hatte, auf eigene Faust die Wahrheit zu erkunden, begab er sich zunächst, um offen vorzugehen, zum Chef des Subangeteils des Schanlages der Ereignisse, Generalleutnant Malama, den er von seiner Absicht unterrichtete. Nicht wenig überrascht war der Fürst, als General Malama ihm sofort erklärte, die in den Petersb. Wied. veröffentlichte Darstellung entspräche vollkommen den Tatsachen. Fürst Andronikoff schreibt nun wie folgt: „General Malama versicherte mir, daß die Solotowa in der Tat von Persönlichkeiten des Justizressorts, d. h. der örtlichen Gerichtsbehörden verewaltigt worden und daß ihr Tod infolge der tierischen Mißhandlungen und Schandungen erfolgte, denen dieses unglückliche Mädchen ausgesetzt war.“ Aber all das hat der General leinzerzeit dem Spöthlingmandierenden im Kasanitz, Fürsten Solowj, Bericht erstattet und er ist bereit, übergen vor allen Solowj, Bericht erstattet und er ist bereit, übergen vor allen fort, den Zweck meines Besuches launten, wurde ich mit Freude von ihnen aufgenommen, man umdrängte mich, lud mich ins

Depot ein, rief die Augeneugen des erschütternden Dramas herbei und gab mir mit Eifer die genauesten Erläuterungen über den empörenden Fall. Die Arbeiter beschäftigten mich in allem die Erzählung der unglücklichen Eltern und fügten hinzu, daß die Solotowa allen Leuten preisgegeben wurde. Küger dem geamten Dienstpersonal, dem der Zutritt freigestellt war, durfte jedermann gegen eine geringe Summe, an das Gefängnispersonal zu zahlende Entschädigung die Zelle der Solotowa gehen. Kojaken wurden für einige Wochen oder auch nur für Schnaps zugelassen. Gingen haben alle, welche das unglückliche Mädchen in Schutz nehmen wollten, für die hochherige Bezahlung ihres Vergens büßen müssen. Der Stationsmajordom Stambolow wollte die Solotowa gegen Kaution zu sich nehmen. Er wurde auf Anordnung des Staatsanwalts Lidomski ins Zekaterinodarische Gefängnis gesetzt und erst nach Inkraft des Petersburger Staatsanwalts entlassen. Er wurde aus dem Dienst gejagt und ist bis jetzt ohne Stelle. Die von den Eltern bei der Verhaftung der Solotowa erbetenen Jungen Kistelow und Sopow, Schloßer im Eisenbahndepot, wurden ebenfalls ins Gefängnis gesetzt, weil sie öffentlich verächtlichen, daß

Tatjana Solotowa sich nicht vergiftet habe, sondern bei den Verewaltigungen erstickt sei.“ Die Leiche war förmlich entsetzt. Geschwollene Beulen und Wunden bedeckten den Körper, Spuren von Nägeln waren auf Armen, Brust und Händen zu finden. Tatjana hatte mehrere Telegramme an ihre Eltern angeheft, das Geld dafür hatte sie erlegt und Quittungen darüber erhalten, doch keines dieser Telegramme hat seinen Bestimmungsort erreicht. Später wurden die Quittungen von den alten Solotows in den Strümpfen der Tochter entdeckt. Die Polizei verbot den Solotows aufs freigeit, irgend jemand in der Stadt von den Vorfällen etwas zu erzählen. Dem Eisenbahnbediensteten Zaimanow wurde verboten, eine Photographie von der entsetzten Leiche des Mädchens anzufertigen.

So weit der Brief des Fürsten Andronikoff, der überall in Rußland gelesen wird und die Empörung gegen das herrschende Regime nur noch mehr anfaßt.

Das entsetzliche Geschehnis ist aber nicht ein Ausnahmefall, sondern typisch für das zaristische, in dem das Menschenleben jeder Beamtenwillkür, jeder Korruption rettungslos preisgegeben ist.

## Das Wahlfeld der Sozialdemokratie.

Die 24 sozialdemokratischen Wahlkreise, welche 1898, beziehungsweise bei Nachwahlen, durch Stichwahl gewonnen wurden.

Wahlkreis	Der sozialdem. Abgeordnete hat Prozent Stimmen erhalten:		Es haben 1898, bez. in der Nachwahl, Stimmen erhalten:							Name des Abgeordneten				
	der Wahlberechtigten		Stimmen erhalten:											
	1893	1898	1893	1898	Soz.	Frei. Vg.	Frei. Sp.	Zentr.	Konst.		Natl.	Antisemit	Verchied. Parteien	
35 Erlangen-Fürth Stichwahl	34,8	40,9	36,1	45,8	10 045	—	4 983	—	—	5 541	—	—	1 845	Segitz
36 Mannheim Stichwahl	37,1	45,3	34,9	46,1	15 244	—	2 310	4 067	—	8 747	—	2 097	—	Dreesbach
37 Pforzheim Stichwahl	35,4	42,1	32,0	44,3	10 380	—	—	4 254	1 509	14 369	—	—	—	Kaifer
38 Breslau O. Stichwahl	36,9	40,3	31,4	40,5	12 544	—	3 827	3 496	4 899	15 908	—	—	—	Tupauer
39 Halle Stichwahl	40,4	46,2	44,1	49,9	15 594	—	—	826	59	12 667	—	—	—	795
40 Speyer-Weinbisch Stichwahl	26,0	42,4	28,5	42,4	12 008	—	—	398	6 506	—	—	—	—	9 304
41 Dresden r. d. Elbe Stichwahl	37,3	44,2	41,7	47,9	18 094	—	—	153	10 268	4 196	5 014	—	—	18 658
42 Nürnberg-Ehrenf. Stichwahl	37,0	42,7	43,1	53,1	10 760	—	—	5 004	—	6 845	—	—	—	548
43 Teltow-Beeskow Stichwahl	41,3	38,5	47,3	49,6	42 699	—	11 392	1 232	28 441	—	—	—	2 080	—
44 Berlin III Stichwahl	43,2	41,4	47,9	48,1	11 411	—	—	8 031	377	—	—	—	8 309	—
45 Braunschweig Stichwahl	38,8	38,8	52,1	48,7	14 657	—	—	11 415	—	—	—	—	7 438	1 887
46 Weithavelland Stichwahl	40,1	43,8	42,1	45,9	9 263	—	—	4 002	—	7 275	—	—	—	—
47 Dresden l. d. Elbe Stichwahl	38,8	41,5	42,1	47,6	17 113	—	—	—	34	443	9 372	—	—	8 986
48 Darmstadt Stichwahl	28,5	42,2	31,0	45,3	9 013	—	—	—	—	—	6 485	4 345	—	—
49 Weimar Stichwahl	32,9	37,1	28,8	44,8	8 624	—	—	—	—	—	11 743	—	—	—
50 Göttingen Stichwahl	14,2	45,4	18,0	30,8	6 249	—	—	—	448	—	7 380	—	—	6 249
51 Jittau Stichwahl	22,9	42,2	29,2	40,4	7 814	—	—	—	5 685	—	—	—	—	12 334
52 Rottorf Stichwahl	31,0	44,3	37,2	48,9	11 338	—	—	—	—	254	—	—	—	37
53 Zwickau Stichwahl	39,8	42,5	35,6	44,4	12 409	—	—	—	—	5 988	—	—	—	—
54 Solzminde Stichwahl	28,7	36,7	38,2	41,4	6 430	—	3 411	—	—	—	3 827	—	—	—
55 Naumburg-Beiz Stichwahl	36,0	41,4	40,3	47,1	13 622	—	—	3 656	—	—	—	—	—	—
56 Karlsruhe Stichwahl	20,5	38,3	26,0	35,4	9 031	—	—	—	—	1 604	7 604	874	—	—
57 Bensberg Stichwahl	27,7	42,7	34,1	47,1	12 817	—	—	—	—	—	12 602	—	—	—
58 Siedow Stichwahl	31,8	38,9	42,9	46,4	8 999	—	—	—	—	—	13 542	—	—	—
			50,2	50,2	10 262	—	—	—	—	—	11 162	—	—	—

Die Wahl des konservativen Abg. v. Vöbel wurde für ungültig erklärt. — Die Wahl des volksparteilichen Abg. Brodbeck wurde für ungültig erklärt.

Die Reihenfolge ist in obiger Tabelle angeordnet nach dem Prozentsatz der in der Stichwahl auf unsere Partei entfallenden Stimmen. Vor der Aufzählung der abgegebenen Stimmen finden sich, wie in Tabelle I, der Gesamtbestand der sozialdemokratischen Stimmen zu der Zahl der Wahlberechtigten.

Von diesen Kreisen waren Breslau-St. II, Halle, Teltow, Berlin 3, Braunschweig, Weithavelland schon von 1893—98 bezw. auch in früheren Legislaturperioden sozialdemokratisch vertreten. Mannheim war 1890—93 sozialdemokratisch; Dresden-Althai 1877 und 1878.

Diese Kreise haben 1898 fast sämtlich erhebliche Fortschritte gegen früher gemacht. Nicht nur dies der Fall nur in Braunschweig und Breslau-St. II, insofern hier 1893 die Partei im ersten Wahlgang gesiegt hatte, ferner in Teltow-Beeskow und Berlin 3, wo wir in der Stichwahl beträchtlich weniger Stimmen erzielten als 1893, wofür wir aber in der Hauptwahl höhere Verhältnisziffern erreicht hatten.

**Gardinen-Bester** sowie **Poppiche u. Tischdecken** **A. Huth & Co.**  
 voriger Saison  
 zu bedeutend ermäßigten Preisen. **Grosse Steinstrasse 86/87.**

## Fünfte Generalversammlung des Zentralverbandes der Zimmerer.

Dritter Verhandlungstag.

Zunächst wird der Bericht vom Gewerkschaftsfest in Stuttgart von Schmidt, Breslau und Heilensmidt-Straßart erstelt. Ein von Heilensmidt eingebrachter Antrag, die Beamtinnen zum Beitritt zur Unterfertigungs-Gewerkschaft zu verpflichten und die Hälfte der Beiträge auf den Verband zu übernehmen, wird in namentlicher Abstimmung mit 49 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Der zweite Teil des Antrages, wonach die Beziehungen zur Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands auch für die Zukunft aufrecht erhalten und die Beiträge an die Generalkommission pro Mitglied und pro Quartal von 3 Pf. auf 4 Pf. erhöht werden sollen, wird gegen eine Stimme angenommen.

Ammer wird in die Beratung des Parteivertrages zwischen den Zentralverbänden der Bauarbeiter, Maurer und Zimmerer, der kürzlich mit dem Verbandstage der Maurer beraten und angenommen wurde, eingetreten. Schneider, Hamburg erläutert den Vertrag, der darauf beschloß, angenommen wird. Der wichtigste Beitrag soll nach dem Vorschlage der Kommission betragen:

- |   |   |
|---|---|
| 1. Lohnklasse bis inklusive 30 Pf. Stundenlohn 20 Pf. |   |
| 2. " " " " " " " " " " " " " " " "                    | 40 " " " " " " " " " " " " " " " "          |
| 3. " " " " " " " " " " " " " " " "                    | 50 " " " " " " " " " " " " " " " "          |
| 4. " " " " " " " " " " " " " " " "                    | mit über 30 " " " " " " " " " " " " " " " " |

Der Beitrag für den Volllohn soll mindestens in der ersten Lohnklasse 10 Pf., in der zweiten 15 Pf., in der dritten 20 Pf., in der vierten 25 Pf. pro Woche betragen.

erner hat die Kommission sich mit den Anträgen beschäftigt, welche eine Erhöhung der Streit-Unterstützung bezwecken. Die Kommission hält eine solche für notwendig und beantragt deshalb an § 8 des Streitbestandes.

Die Unterfertigung in jeder Lohnklasse um 20 Pf. pro Tag zu erhöhen, für Kinder sind statt 50 Pf. pro Woche 15 Pf. pro Tag zu zahlen.

Nach diesen Vorschlägen würde die Zentralkasse jährlich etwa 35000 M. mehr erhalten, dagegen für Streit-Unterstützung 28000 M. mehr ausgeben, für die anzustellenden zehn Vertrauensmänner resp. Gewerkschaften an Gehältern und Agitationskosten 40000 M., zusammen also 68000 M.; die sich durch erhebende Mehrausgaben von 3000 M. hofft die Kommission durch tieferen Agitation wieder einzubringen.

Nach weiterer Diskussion wird der Antrag der Kommission zur Einsetzung von beholenden Vertrauensmännern resp. Gewerkschaften angenommen.

Längere Zeit wird über eine Reihe von Anträgen diskutiert, welche die Unterfertigung für Gemalgerte in bestimmter Weise erhöhen wollen. Zur Annahme gelangt dann mit 49 Stimmen in Antrag Dehmann, Dresden:

Der wegen agitatorischer Tätigkeit für die Organisation nachweislich angeklagt wird, erhält vom ersten Tage an zwei Drittel seines bisherigen Tagelohnes auf die Dauer bis zu sechs Wochen.

Wo mehrere Orte zusammen ein einheitliches Wohngebiet bilden, sollen sich die Verbandmitglieder, welche in diesen Orten ihren Wohnsitz haben, in nur einer Sozialklasse zusammenschließen. Als Sitz des Zentralverbandes wird Hamburg, des Kreisverbandes Berlin, der Bezirkskommission wird Augsburg bestimmt. Die Gehaltsfrage der Gewerkschaftsbeamten wird nach den Anträgen des Stuttgarter Gewerkschaftsfest geregelt. Aufwandskonto 2000 M., jährliche Steigerung um 100 M. bis 2500 M., dann jährliche Steigerung um 50 M. bis 3000 M. Sodann wird der bisherige Zentralvorstand in bloc einstimmig wiedergewählt.

Mit einem dreimaligen begeisterten Hoch auf die Zimmererbewegung und die allgemeine deutsche Arbeiterbewegung wird die Generalversammlung geschlossen.

## Neunte Generalversammlung der Vereinigung der Maler Deutschlands.

Dritter Verhandlungstag.

Die Generalversammlung tritt in die Beratung des Bundes: Statut über Arbeitslosigkeit in Berlin.

Es gelangt mit allen gegen vier Stimmen ein Antrag zur Annahme, in welchem die Generalversammlung ihre Sympathie ausdrückt für den Vorschlag des Vorstandes und diesen beantragt, ein diesbezügliches Projekt auszuarbeiten und im Laufe des Sommeres zur Verhandlung zu unterbreiten. Erhält die selbe in bestehendem Sinne aus, so tritt die Einmütigkeit mit dem vorgeschlagenen Beitrag am 1. Januar 1904 in Kraft.

An Stelle des nicht erschienenen Dr. Sommerfeld hält dann der Redakteur Max das Sekretär über die Kleinverträge.

Es wird eine längere Resolution angenommen, die wegen Gesundheitschädigung das Verbot aller kleingeldhaltigen Karten fordert.

Ueber die Beschlüsse des Gewerkschaftsfestberichts berichtet sich. Es gelangt nunmehr der Punkt Lohnbewegung zur Beratung. Es könne mit Genugtuung festgestellt werden, daß große Erfolge erzielt worden sind, namentlich hinsichtlich Abschluß von Lohnverträgen. In den letzten zwei Jahren seien in mehr als 80 Orten solche zu Stande gebracht worden.

Es beginnt die Statutenberatung. Die Statutenberatungskommission empfiehlt hierzu die Annahme des Vorstandes-Antrages betreffend Aufstellung von Beamtinnen für die Leitung der Geschäfte und Ausführung der Agitation.

An der Abstimmung, die eine namentliche ist, wird der Antrag der Statutenberatungs-Kommission mit 30 gegen 9 Stimmen angenommen.

Die Gewährung von Sterbe-Unterstützung wird auch auf ledige Mitglieder ausgedehnt. Das Eintrittsgeld wird von 50 Pf. auf 1 M. erhöht.

Die Statutenberatung wird fortgesetzt. In der Debatte über die Beitragsfestsetzung plädierte die große Mehrzahl der Redner für die Erhöhung der Beiträge.

Betreffs des Nachorgans wird beschlossen, den Umfang desselben auf sechs Seiten zu erhöhen. Die Dauer der Gemalgerte-Unterstützung wird auf 13 Wochen festgelegt. Die Streitunterstützung wird dahin erweitert, daß pro Kind und Woche 1 M. gezahlt wird.

Zur Kranken-Unterstützung wird beschlossen, daß Mitglieder, welche im Zeitraum eines Jahres das Höchstmaß in Unterfertigung erhalten haben, erst nach Ablauf eines Jahres von neuem Unterfertigung beziehen können.

Es erfolgt sodann die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmänner: 1. Vorsitzender: L. Hoffmeyer; 2. Vorsitzender: Wenker-Hamburg; 3. Vorsitzender: Wenker-Hamburg; 4. Vorsitzender: W. ar d-Hamburg, Redakteur.

Der Vorsitzende Zoller stellt in seinem Schlußwort fest, daß die Aufgabe des Vorstandes zum größten Teil angenommen worden sind. Die Aufgaben des Vorstehenden hängen in der Zukunft aufeinander, daß auf die Organisation und die Arbeiterbewegung aus.

## Politisches und Gerichtliches.

§ 105 gegen Streikpolizei. Ein Arbeiter, der in Solingen von einer vom Streik betroffenen Fabrik Wollen stand und bei dieser Gelegenheit einem Arbeitswilligen einige Schmirnporze surief, wurde wegen Verleumdung des „nützlichen Elementes“ zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Ein Scherenscheiter, der die Ehre eines Streikbrechers durch einige harte Worte angriffen hatte, mußte seine Handlungsweise sogar mit zwei Wochen Gefängnis büßen.

§ 300 Mark Geldstrafe. Dr. Erdmann von der Rheinischen Zeitung wurde von der Strafkammer in Köln wegen Verleumdung des Bürgermeisters A. D. Plum aus Remen zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

§ 300 Mark Geldstrafe. Ein Gläubiger war genötigt, zur Wahrung seiner Parteirechte gegen den Weinhändler Brun zu klagen, weil dieser ihn der Unterfertigung von Parteigelben beidigt hatte. Brun erhob Widerspruch, weil Gemmel ihm einen „Pfeifschmierer“ genannt habe. Wegen dieses Ausdrucks wurde Gemmel vom Schöffengericht zu 20 M. Geldstrafe, Brun wegen seines unbedingten Vorwurfs zu 3 M. Geldstrafe verurteilt. Das Landgericht als Berufungsinstanz bewertete jedoch den gegen Gemmel erhobenen Vorwurf höher und verurteilte Brun zu 100 M. Geldstrafe und den Kläger der zweiten Instanz. Gemmel wurde durch den Verlauf der Verhandlung völlig gerechtfertigt.

§ 300 Mark Geldstrafe. Erhielt am Sonnabend Genosse Niem, Redakteur der Sächsischen Arbeiter-Ztg., vom Dresdener Schöffengericht auf, weil er bei der Verpachtung der Ergebnisse einer Gerichtsverhandlung einen Steinmetzmeister einen Schandnamen schimpflicher Art genannt hatte, der von seinem Ehefrau sozialpolitischen Verhältnisses berührt sei. Der Vertreter des Klägers hat mit heftiger Inbrunst Gefängnisstrafe gefordert. Dieser Wunsch wurde nun nicht erfüllt. Das Gericht erkannte gegen auf eine hohe Geldstrafe, weil die den Angeklagten schwerer treffen wie eine Gefängnisstrafe.

§ Keine berechtigten Interessen hat nach dem Urteil des Landgerichts in Leipzig der Genosse Seeger gehabt, als er wegen der von dem Genossen Bebel gerichteten Schwärzerte gegen den Golla vorging. Das Gericht verurteilte ihn den Zahlung des § 193 unter anderem auch, weil ihm Bebel fern stände, als daß er dessen Interessen wahrnehmen könne. Die Leipziger Arbeiterzeitung fragt nun: „Weshalb hat nur da der Abgeordnete Bebel die Karten an die Volkspartei geschickt, wenn nicht, damit diese seine Interessen wahrnehmen möge?“ — Nur sein Miß! Man muß schon zugeben sein, daß der schwer beladene Genosse Bebel nicht als Mitarbeiter neben Seeger Platz nehmen mußte.

## Parteinachrichten.

— Die Agitationskommission für die Gemeindegewählten in Preußen hatte auf den Parteivorstand das Ergehen gerichtet, im Anblich an die preussische Konferenz über die Verpachtung der Landtagswahlen eine Konferenz der preussischen Gemeindegewählten stattfinden zu lassen. Der Parteivorstand hat dieses Ergehen abgelehnt mit dem Hinweis, daß sich einer der nächsten deutschen Parteitage generell mit der Festlegung auf gemeiner Zeit für die Gemeindegewählten befinden wird. Die Kommission beschließt deshalb, die Konferenz preussischer Gemeindegewählter erst stattfinden zu lassen, nachdem sich der deutsche Parteitag mit der Angelegenheit befaßt haben wird.

— Wui! In Dieburg in Hessen trugen die Genossen den verstorbenen Wilmshofer Post zu Grabe. Als nun der Vorsitzende des Sozialdemokratischen Wahlvereins mit einigen Wählern einen Kranz am Grabe niederlegte, rief ein anwesender Lehrer zu dieser pietätvollen Handlung: „Wui!“ Auch der anwesende Kaplan erlaubte sich eine Bemerkung, deren Sinn jedoch in der Ausführung über den Ruf des Lehrers nicht verstanden wurde. Die Empörung unter den Leidtragenden war eine allgemeine.

— Genosse Georg Saake von der polnisch-sozialistischen Partei lehnte am Sonnabend aus dem Berliner Gefängnis zurück, in dem er neun Monate wegen Verleumdung des Ex-premierministers zurückbrachte.

— Genosse Oswald Kühnlich, der wegen verschiedener Verbrechen als Redakteur der Rheinischen Westfälischen Arbeiterzeitung im Gefängnis zu Erford verweilt, hat daselbst am Sonntag nach achtmonatlicher Dauer verlassen. Da seine Entlassung bekannt war, geschah sich der Empfang, den ihm die Parteigenossen in Dortmund bereiteten, zu einer großartigen Kundgebung. Schon auf dem Fernen hatten sich eine größere Anzahl Genossen und Genossinnen zu seiner Begrüßung eingefunden, als er aber das Bahnhofsgebäude verließ, da brach eine viel mehr als taufendköpfige Menge in begeisterten Jubel und Hochrufe aus und aller Hände streckten ihm den Zurückgekehrten entgegen. Langsam und gut geordnet setzten sich nun die zur Begrüßung Erschienenen in Bewegung. Diese vorzügliche Ordnung litt Gefahr nicht zu werden durch das Auftreten des Polizeikommissars Strömer und einiger seiner Beamten, worunter sich wieder der durch die Freilassung Fredebedes bekannt gewordene Polizist Tilli besonders bemerkbar machte. Als nämlich mehrere Genossen sich dem Vorort näherten und der Wühlstrasse zuwandten, sprach Kommissar Strömer vor mit einem donnernden Hohn: Ein junger Mann, der dem nicht sofort Folge leistete, wurde vom Polizist Tilli gefaßt, daß der Mann habe zu Boden gekniet wäre, und Kommissar Strömer drachte sogar mit Verhaftung, anstatt den aufgereizten Tilli zu beruhigen. Die Genossen bewahrten bei aller Entrüstung über den Vorgang aber ihre Ruhe und es wurde das vermeiden, was wir stets vermeiden wollen. Donn ging die Polizei dazu über, Krupp abzugeben, welche sich in kurzen Pausen folgten. Wie mitgeteilt wird, hat aber der hinzugekommene Kommissar Etsholz dem Bedauern ein Ende bereitet, er machte einmütig, welche Agitation

die Polizei unfehligerweise wieder zur uns leistete. In einem Parteitag wurde dann von den Genossen eine würdige Empfangsfeier veranstaltet.

## Gerichtssaal.

Strammmer.

Kolle a. S., 7. April.

Des Rückfallbetrugs in mehreren Fällen wurde beschuldigt der Putzmeister Gustav Wüßling aus Broderode, geboren in Wülshausen, 33 Jahre alt. Der Mann verübte gegenwärtig 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, das er am 24. März abzusitzen in Nürnberg erhielt. Die ihm heute zur Last gelegten Straftaten betreffen darin, daß er zu mehreren Personen ging und vorwiegend, Grüge von Verwandten in Umlauf, wo er bekannt war, bestellen zu lassen. Er gab dann an, er sei auf einer Reise, die er in der Folge an folgenden Tage Geld geschickt. Auf diese Weise nahm er einer Frau Lührer von hier 300 M. und einer Frau Keller in Wülshausen den gleichen Betrag ab. Ferner soll er im Herbst v. J. eine Milchmädchen, Frau Wülshausen in Berlin, um ca. 32 M. betrogen und zwei Schilling unterlagen haben. Beanttragt wurde eine Zurückforderung des Monats Gehalts. Das Gericht sprach den Angeklagten an vor in volle Wülshausen frei, verurteilte ihn aber wegen Betrugs und Unterfertigung zu 15 Monaten Gefängnis. Zusatzstrafe.

## Veranstaltungen.

Buchdrucker-Verband.

In der am Sonnabend, den 4. April, stattgefundenen Vereinsversammlung wurden zunächst 10 Kollegen in den Verband aufgenommen. Dann wurde beschlossen, der am 12. Mai d. J. in Wandsbek zusammenzutretenden Delegiertenkonferenz (Gautap) des Bundes „In der Halle“ den Antrag zu unterbreiten, diese Konferenzen in Zukunft nur noch alle zwei Jahre abzuhalten.

Ein Ende März erkrankte ein Mitglied des Komitees an der bisher indifferenten Kollegen in Militärärztlichen gab dem Vorsitzenden Gelegenheit, sich in längeren Ausführungen über die bisherigen Erfolge in Halle zu äußern. Von Erfolg begleitet waren die Schritte zur Einführung des Buchdrucker-Verbands in die Halle. In der Debatte über die Ausführung wurde behauptet, daß das Volkstisch hat dazu noch keine, aber die jetzige Bewegung zur Einführung der deutschen Buchdrucker gebracht habe. Seien auch die jetzigen Ertragsgeschichten nicht so groß wie die vorjährigen, so seien sie aber nichtschonemenger des Aufzeichnens ebenwert, wie die Strafrecht durch Eingetragung einer Tarifierungsliste. Eine vorgeschlagene Statistik der Buchdrucker der Bundesratskollegen in den Kollegen, deren Ertragsergebnis ergab die betrübende Tatsache, daß diese Fortschritte mit ganz geringen Ausnahmen nur auf den Papier stehen. Bildet der Vertrauensmann sich es, ernsthaft auf deren Ausführung hinzuwirken. — Wie schon vor Weihnachten, so möchte man auch jetzt wieder die Beobachtung, daß einzelne Kollegen ausziehen, um eine Mission, um eine Beschäftigung zu umgehen. Es wurde den betreffenden Kollegen geraten, in solchen Fällen stets die Tarifierungslisten anzufragen. Auch in zwei Fällen, in denen es sich um Uebergriffen der Vertriebsstelle handelt, wurde das Tarifamt eingereicht. Man ersieht auch daraus, wie wenig berechtigt der Vorwurf ist, daß eine Gewerkschaft durch Eingetragung einer Tarifierungsliste ihren Charakter als „Kampfgewerkschaft“ einbüßt. Zum Schluss wurde noch eine Kartellangelegenheit in zumutendem Sinne erledigt. Kl. Redaktionelle Anmerkung: Wir haben leider aus Versehen von dem letzten Anruf des Verbandes keine Notiz genommen. Ihnen es uns aber auch nicht verzeihen, darum zu bitten, daß die Redaktion durch Eingetragene und Nachricht gegeben wird. Den Correspondenten bekommen wir nicht.

Mit der Tarifierungsliste verhält es sich, was das Unterlassene gleich hier nachzuholen, um folgendes: Die Gehilfenmitglieder im Tarifieramt und im Tarifauschuss der deutschen Buchdrucker, sowie die Gehilfenmitglieder der Streikämter haben die Gehilfenmitglieder im ganzen Reich, die nicht in tarifizierten Buchdruckerarbeiten, aufgegeben haben die am 24. März d. J. in hiesiger oder bestimmter Form bei ihren Prinzipalen die Einführung des Tarifies zu beantragen. Wo diese Forderung abgelehnt wurde, sollte sofort das Tarifamt der deutschen Buchdrucker in Kenntnis gesetzt werden, das die Vermittlung herbeizuführen beabsichtigt wird. Wo bis zum 28. März seitens der Prinzipale kein Bescheid gegeben worden ist, wurde die Forderung als abgelehnt betrachtet. Die wegen Eintretens für den Tarif arbeitslos gewordenen Buchdrucker sollen von den zuständigen Arbeitsnachweiser in erster Linie anderweitig untergebracht werden. Die Redaktion.

## Fabrikarbeiter Osnäbne.

Am Sonntag, den 29. März, tagte hier eine öffentliche Versammlung, in welcher Frau Käthe v. Dresden über die moderne Arbeiterbewegung im 20. Jahrhundert sprach. Dem Vortrage wurde von der gutbesuchten Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt; die Ausführungen der Referentin wurden häufig durch Beifallsstürmchen unterbrochen. Die Mehrzahl der Erschienenen waren organisiert; es fehlten gerade die Indifferenten, für die die Versammlung einberufen war. Durch den Vortrag wurden verschiedene neue Mitglieder in den Verband aufgenommen. Des weitern gaben die Ausführungen der Referentin den alten, zweifelnden Verbandsfreunden die Anregung, mit neuem Mut an die organisatorische Arbeit zu gehen. Mit einem dreimaligen Hoch auf die gewerkschaftliche Organisation schloß der Vortag die gut besuchte Versammlung. C. K.

Gewerkschaftsartikel Osnäbne. In der Kartellierung vom 25. März wurde am Stelle des bisherigen Vorsitzenden, welchem vom Arzte die größte Schonung vorgezogen ist, der Genosse Wendler einstimmig gewählt. Die Differenzen in der Wöhlfabrik von Emil Berger führten zu einer letzten Diskussion. Das Verhalten des Fabrikanten und seines Vertreters wurde in einer scharfen Kritik unterzogen. Von den 3 gemäßigten Tischlern, die als erste den Antrag zu der Fabrikordnung nicht unterstützen wollten, sind auf Vermittlung des Gewerkschafters der Folsarbeiter 2 wieder eingestellt, ferner wurden fast sämtliche Forderungen der Arbeiterbewegung erfüllt. Auf Antrag der Maurer sollen die Gewerkschaftsartikel des hiesigen Gewerkschafts im Volksblatt veröffentlicht werden. Anwesend 14 Delegierte, einschließlich 1 Bergarbeiter, mündlich 1 Wähler. Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Jackets  
 Palotots  
 Blusen  
 Kinderkleider  
 offeriert in grosser Auswahl

**Meider-Rücke**

mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**John Heider**  
 HALLE,  
 Leipzigerstrasse 94.



Herrn-Anzüge  
Herrn-Paletots  
Herrn-Uhren  
Herrn-Ketten  
Herrn-Hüte  
Herrn-Stiefel  
Knaben-Anzüge  
Knaben-Paletots  
Knaben-Schuhe  
Damen-Kragen  
Damen-Jacken  
Damen-Paletots  
Damen-Jacketts  
Damen-Röcke  
Damen-Wäsche  
Damen-Schuhe  
Damen-Uhren  
Damen-Ketten.

# Möbel

## Spiegel, Polsterwaren

auf  
Teilzahlung und Bar

empfiehlt in grösster Auswahl

# L. Eichmann

anerkannt ältestes, grösstes und renommiertestes

Waren- u. Möbel-Haus dieser Art in Halle a. S.

nur Grosse Ulrichstrasse 51, Eingang Schulstrasse.

6 Läden in den Kaisersälen.

Kinderwagen  
Sportwagen  
Fahrräder  
Nähmaschinen  
Regulateure  
Freischwinger  
Teppiche  
Tischdecken  
Gardinen  
Portièren  
Steppdecken  
Bettdecken  
Kleiderstoffe  
Leinen  
Baumwollwaren  
Federbetten  
sowie Waren u.  
Möbel aller Art.

Zeit. Gesangverein „Liederhalle“, Zeit.  
gemischter Chor.

Mitglied des Ostthüringischen Arbeiter-Sängerbundes.

„Frenkischer Hof“

Montag den 13. April 1903 (2. Osterfeiertag)

grosser Ball

Hierzu laden wir die Herren und Damen freundlich ein.  
Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

W. Schulze.

P. P.

Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am  
hiesigen Blase

Landwehrstrasse 14

Ecke Lindenstrasse

ein

## Zigarren-Spezial-Geschäft

eröffnet habe.

Langjährige Fachkenntnisse

und die Verbindung mit nur prima Fabriken setzen mich in den Stand, nur  
Preiswertes zu liefern.

Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne  
sichachtungsvoll

Alphons Richter, Landwehrstr. 14.

Das von meinem Vorgänger Herrn Ehardt übernommene Lager in  
Zigarren und Zigaretten verkaufe ich mit

20 Prozent Rabatt

aus. Günstigste Gelegenheit für Händler und Restaurateure.

## Heber unsere Kraft!

Meine eleganten Neuheiten der feinsten Stoffe des In- u. Aus-  
landes sind eingetroffen und sollen Anzüge nach Maß gefertigt in be-  
kannter Güte und hochlegantem Preis 50-60 M., Paletots 40-50 M.

In der hiesigen Zeit (Januar, Februar) habe prima Stoffe zu Herren-  
Anzügen und Paletots genau wie nach Maß auf Hochhaar verarbeitet lassen  
und verkaufe dieselben, solange der Vorrat reicht, für 20-42 M.

Es verarme niemand diese günstige Gelegenheit!  
Otto Knoll, Obere Leipzigerstrasse 36.

Rabatt-Spar-Verein.

Den besten und billigsten

## Fussboden-Anstrich

gewährleistet meine echte

## Bernsteinlackfarbe Solid

Nur diese garantiert schnelles und klebkräftiges Trocknen,  
denkbar grösste Haltbarkeit,  
schönen Glanz und leichtes Verstreichen.

Bestes Fabrikat der Gegenwart.

In Dosen à ½ kg 1 kg 2½ kg Flaschen à 10 kg Ausgewogen à ¼ kg  
Mk. 0,80 1,50 3,60 Mk. 14,00 Mk. 0,75.

C. Willy Berndt, Droguenhandlung, Steinweg 26. Fernspr. 963.  
5 % in Rabatt-Spar-Marken 5 %.

## Radfahrer!

Neue erstklassige Fahrräder von Mk. 74 bis 150. Kaufmängel  
Garantie. Luftschläuche 3, 3,75,  
5,25, 6, 8 Mk. Mittel 2,50 bis 4,50 Mk. Gel-  
4,50 Mk. Gar. mit. Rechenlaternen 2,25 bis 5 Mk.  
Laternen 0,90 bis 2,70 Mk. Ketten 2,50 bis 4 Mk. Glocken 20 bis 80 Pf.  
Zapfenpumpe 0,40. Ketten 2,50 bis 4 Mk. Gloden 20 bis 80 Pf.  
Nablanter 1,10 bis 1,80. Karbid-Rilo-Düchse 60 Pf. Schläffel 55  
bis 140 Pf. sowie alle übrigen Zubehörtelle zu bekannten billigen Preisen im  
Zweighaus des Leipziger Fahrradhauses in Moritzkirchhof 10.

Achtung!

Wegen vollständiger Geschäfts-Uebergabe

Stammen!

verkaufen wir

um schnelle Räumung unseres

## Schuhwaren-Lagers

zu erzielen, zu

allerbilligsten Preisen.

84

Deutsch-Amerik. Schuh-Fabrik

G. m. b. H.

Leipzigerstrasse

am Turm.

84

Durch ganz besonders günstigen und großen Abbruch bringe  
ich jeden Dienstag und Sonnabend

## 1000 Pfund

gebrannten Kaffee

## à 67 Pfg.

zum Verkauf.

Diese Qualität ist eine Mischung von den allerfeinsten und  
billigen Sorten Kaffees.

## Zum Knusperhäus'chen

24 Grosse Ulrichstrasse 24.  
32 Leipzigerstrasse 32.

5% Rabatt auf alle Waren.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Wassereimer  
Inhalt 10 Liter  
Stück 75 Pf.

Garantie auf jedes Stück.

# Billigste und beste Bezugsquelle für emaillierte Kochgeschirre etc.

Spezialität: **Komplette Küchen-Einrichtungen** von den einfachsten bis zu den elegantesten.  
Anfertigung emaillierter Thür- und Strassenschilder in allen Grössen.

**Ausschuss-Geschirre** werden zu ganz besonders billigen Preisen verkauft.

Erstes Geschäft  
**Leipzigerstr.**  
am Turm.  
Fernsprecher  
1226.

## Burghardt & Becher

Deutschlands größtes Spezial-Geschäft.

Zweites Geschäft  
**Clearingstr.**  
an der Halle.  
Fernsprecher  
1226.

Streng reelle Bedienung.



Waageapparatur, kompl.  
in emaill. Geßicht.  
Stück 2 Mk. 50 Pf.

### Friedrich Peileke,

Möbel-Magazin,  
Geiststrasse 25,  
Neu und Gebr.

bietet stets Gelegenheitskauf jeder Art in hochfeinen bis zu allen Sorten Möbel, als: in Eiche, Nussbaum, Mahagoni, Birke u. imitiert, ebenso in Garnituren, Divans, Bancal- und anderen Sofas.

**Kompl. Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen.**

Ferner: Größere Posten neuer, gefichteter Sortieren in Tuch, Blüsch und Wolle, Tischdecken, Teppiche, Gardinen u. Sofa-Bezüge u. v. m.

### Fleischerei m. Dampfbetrieb.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich mein Geschäft von Friedrichsplatz 5 nach

**Clearingstraße 13** verlegt und dort mehr auf bessere **Wurstwaren** lege, daher empfehle: 5 Pfund Wurst für 3 Mk., 4 1/2 Pfund Schmeer 3 Mk., Rindfleischmarkt 80 Pf., Cardellenmusk 90 Pf., Rindgehäutes 70 Pf., ebenso hochfeinen Aufschnitt.

**B. Kirchner, Fleischermeister.**

### Brot! Brot! Brot!

Groß und kräftig.  
Gebe auf sämtliche Backwaren Rabatt.  
**A. Bornschein, Bernhardtstr. 35.**

### „Weiterer Blick“

Sonntag den 12. April (1. Osterfeiertag)  
**gr. humor. Abendunterhaltung**  
unter Mitwirkung des Gesangsvereins Arbeiter-Sängerkorps  
Anfang 8 Uhr.  
Ergebnis laden ein Der Vorstand. K. Schöneich.

### Haynsburg.

Zu Sonntag den 1. Osterfeiertag ladet zu einer **theatralischen Abendunterhaltung**  
unter Mitwirkung des Vereins Osterloste freundschaft ein  
**Adolf Reichardt.**  
Am 2. Feiertag: **Ballmusik.**

## Geschäfts-Eröffnung.

# Schuhwaren-Verkaufshaus

## Berliner Schuhfabrik F. Haase

(größte Schuhfabrik Berlins)

in Halle a. S., Große Ulrichstraße 37, „Goldenes Schiffchen“

Donnerstag den 9. April nachmittags 4 Uhr

eröffnet.  
Jeder Käufer erhält in den ersten Verkaufstagen eine kleine Aufmerksamkeit!

## Kinderwagen- u. Sportwagen-Neuheiten.

Gediegenste Fabrikate. Unübertroffene Auswahl. Mässige Preise.  
**Leipzigerstr. 94 Theodor Lühr Leipzigerstr. 94**

**Zeit.**  
In nur vorzüglichen Qualitäten empfiehlt für Lehrlinge: Lederhosen (glatt und gezeigt), Manchesterhosen in vielen Mätern, Normal-Anzüge in Pilot u. Leinen, Schriftsetzer- u. Mechanikerblusen, Malerkittel, blaue und grüne Schürzen, Barcenthemden, Taschentücher.

**W. A. Kyritz,**  
Trüdel 2, dicht am Markt.  
**Ueber Nacht**  
trocknet die Fußboden-Farbe  
à 50 Pf., allein zu haben  
6 Gr. Ulrichstr. 6. F. A. Patz.

**Zum Schulanfang**  
**Schultornister, Schultaschen**  
für Knaben und Mädchen, nur beste Sattlerarbeit, in Wachstuch, Leder, Blüsch, Sechund etc.  
**Sämtliche Schulbücher**  
in neuesten Auflagen.  
**Schreib- u. Zeichenbücher**  
Schiefer tafeln, Tafelmappen, Rechenmaschinen, Federkasten, Reisszeuge, Reissbretter, Reisschienen,  
sowie sämtliche Schul-, Schreib- und Zeichenmaterialien empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Albin Kentze, 24 Schmeerstr. 24.**

- Handschuhe, nur gute deutsche Fabrikate von 3.50 bis 7.50
- Hüte, Fabrikat Weltmode, 2.75
- Hohe Träger, in den best. Qualitäten, von 3.00 bis 1.00
- Plume-Decken in allen Weiten von 8.00 bis 4.50
- Krautwatten, riesige Auswahl, Spezialität „Plastrons“ 95
- Spazierhüte in moderner Ausführung von 3.00 bis 95
- Schleier, dünn, leicht, elegant, von 11.00 bis 3.00
- Nadeln, imitierte Brillanten, 50
- Mausfellen in Prima Qualität, 1/2 Dbd. 43.50 u. 45.00 Paar, 60
- Oberhemden mit Blau-Einfach 3.50 3 Stück 10.00, à Stück 3.50
- Seiwitens in weiß und farbig, von 1.50 bis 50
- Kragen, Wiener Mäße, 1/2 Dbd. 2.25 rein Wein, 1/2 D. v. 3.00 an

**Otto Blankenstein,**  
obere Leipzigerstraße 36 (Bisdorf-Bräu)  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

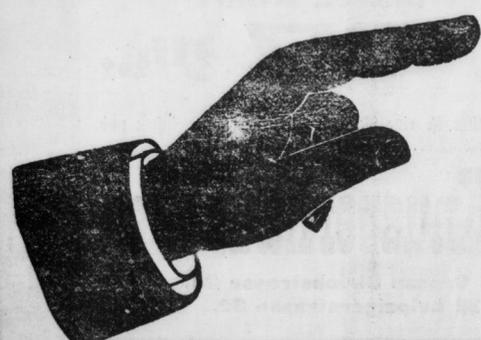
**Stempel aller Arten**  
insbesondere zum Stempeln von Billets u. h., entsprechend der höchsten Aufreihenscheinordnung empfiehlt billiger die **Stempelfabrik Alfred Pfautsch, Nikolaistraße 6.**

Guten anständigen Verdienst verdienen die neu patentierten besten **Strick-Maschinen.**  
Gründlicher Unterricht gratis.  
**Julius Winterstein, Körnerstr. 43.**

Anzüge

Paletots

Kinderwagen



Auf **Abzahlung** empfiehlt **Paul Sommer**  
nur Leipzigerstrasse 14,  
I. und II. Etage,  
10 Minuten vom Bahnhofe entfernt,  
**Möbel** sowie **Waren aller Art.**

- Anzüge, Paletots 5 Mk. Anzahlung.
- Knaben-Anzüge 1.50 Mk. Anzahlung.
- Für Damen! Jacketts, Kragen 3 Mk. Anzahlung.
- Kinder- u. Sportwagen 3-5 Mk. Anzahlung.
- Schuhwaren, Hüte.

Möbel

Spiegel

Polsterwaren

